



1841
2016


BBS | ZWEIBRÜCKEN
IGNAZ-ROTH-SCHULE



175 Jahre berufliche Bildung in Zweibrücken



Vorwort

Die Ignaz-Roth-Schule, Berufsbildende Schule in Zweibrücken blickt auf 175 Jahre berufliche Bildung zurück. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich herzlich.

Wie die Stadt Zweibrücken, so hat auch die Schule in ihrer langen Tradition viel erlebt. Bedingt durch Zerstörungen in zwei Weltkriegen, musste sie mehrmals umziehen. Seit 2014 trägt die Schule den Namen des ersten Oberbürgermeisters Zweibrückens der Nachkriegszeit, Ignaz Roth, der auch die Weichen für den Wiederaufbau stellte. Heute besuchen über 1.400 Schülerinnen und Schüler in rund 70 Klassen die Schule.

Kollegium und Schulleitungen haben sich immer wieder neuen Herausforderungen und den regionalen Nachfragen des Arbeitsmarktes gestellt. Mit den Bereichen Ernährung und Hauswirtschaft, Gesundheit und Pflege, Gewerbe und Technik sowie Wirtschaft und Verwaltung ist die

Schule ein Sinnbild für die Leistungsfähigkeit unserer berufsbildenden Schulen. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Qualifizierung junger Menschen und trägt dazu bei, die wertvollen Ressourcen für die Innovationsfähigkeit und die wirtschaftliche Entwicklung in Rheinland-Pfalz zu stellen: gut ausgebildete Fachkräfte.

Die Ignaz-Roth-Schule steht mit dem breit gefächerten Angebot an beruflichen Schulbahnen und Bildungsgängen aber auch für Durchlässigkeit und Aufstiegsorientierung. Die Schule versteht es in besonderer Weise, junge Menschen beruflich zu qualifizieren und sie in ihren Lernwegen individuell zu fördern. So können leistungsfähige Schülerinnen und Schüler auf Basis einer Berufsausbildung bis zur allgemeinen Hochschulreife gelangen.

Diese Durchlässigkeit ist eine wichtige Leistung zur Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung.



Mein besonderer Dank gilt deshalb dem Kollegium der Ignaz-Roth-Schule, Berufsbildende Schule Zweibrücken für das große Engagement und die ausgezeichnete Arbeit zum Wohl der uns anvertrauten jungen Menschen. Ich wünsche alles Gute für die kommenden 175 Jahre!

Vera Reiß

Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz bis zum 18.05.2016



Inhaltsverzeichnis



Vorwort der Ministerin	1
Inhaltsverzeichnis	2
Attraktives Bildungsangebot	3
Schulformen und Bildungsgänge	5
Daten und Fakten seit 1841	7
Namensgebung: Ignaz-Roth-Schule	11
BBS als Standortvorteil	12
Das berufliche Gymnasium	13

Partnerschaften

Frankreich	31
Italien	32
Polen	32

Die Schulgemeinschaft stellt sich vor

Klassen	14
Schüler- u. Elternvertretung	26
Schulleitung	27
Lehrerkollegium	28
Personalrat	29
Beauftragte	29
Schulsozialarbeit	30
Sekretariat	30
Dienstbare Geister	30

Schwerpunkte

Dynamische Qualitätsentwicklung	33
Ausbildung von Referendaren	34
Spitzenleistungen	34
Mit Beratung durchs Leben	35
Unsere Sprache	36
Höhere Berufsfachschule	37
Gesundheitsorientierte Schule	38
Gesundheit: Viel hilft viel.	39
Naturwissenschaftlicher Verein	40
Unheimliche Begegnung der 3. Art	41
Abschlussfeiern: bleibender Eindruck	42
Impressum	43



Attraktives Bildungsangebot an der Ignaz-Roth-Schule

Mehr als 800 junge Menschen haben sich allein in diesem Jahr für einen Bildungsgang der Ignaz-Roth-Schule angemeldet, 100 mehr als im Vorjahr, und das trotz der starken Konkurrenz. Das zeigt, wie dynamisch sich die Schule in den letzten Jahren entwickelt hat.

Offensichtlich hat es sich herumgesprochen, dass die BBS mit ihren Konzepten und ihren engagierten Lehrkräften, die sowohl die Anforderungen an den Hochschulen durch ihr Studium als auch im Betrieb durch ihre Ausbildung aus eigener Erfahrung kennen, gut auf Beruf und Studium vorbereitet. Auch die Qualitätsagentur des Landes bescheinigte der BBS Zweibrücken bei ihrer zweiten Untersuchung eine hervorragend gute Arbeit. Die Erfolgsquote bei den Absolventen beträgt deshalb in vielen Bildungsgängen über 90%. Allein in der zweijährigen Höheren Berufsfachschule (nach der 10. Klasse) befinden sich zurzeit über 400 Schülerinnen und Schüler, die sich auf eine schulische Berufsausbildung und die Fachhochschulreife (die zum Studium aller Fächer berechtigt) vorbereiten.

Das neue Oberstufengymnasium ist sehr gut angenommen worden, wodurch die Kurswahl im zweiten Jahr erleichtert wird. Ein Wechsel nach der 10. Klasse an das berufliche Gymnasium ist in vielen Fällen zu empfehlen und von allen Schulen aus möglich, um in einer neuen Lernumgebung den Weg zum Erfolg zu öffnen. Das berufliche Gymnasium schließt ebenso wie ein allgemeinbildendes Gymnasium mit der allgemeinen Hochschulreife (Abitur) ab, ermöglicht also, wie

auch die bisher schon in Zweibrücken vorhandene Berufsoberschule 2, das Studium an allen Universitäten in allen Fächern und in allen Bundesländern.

In Rheinland-Pfalz entscheiden allein die Jugendlichen und ihre Eltern, welche Schule sie nach der 9. oder nach der 10. Klasse besuchen wollen. Grundsätzlich sind alle Bildungsgänge der BBS zwar berufsbezogen und erfolgen oft in Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben, aber sie berechtigen trotzdem immer zum Studium aller Fächer ohne Einschränkung. Nach einem Bildungsgang ist man grundsätzlich frei, auch eine andere Fachrichtung zu wählen.

Insgesamt hat sich die Schule immer stärker von einer reinen Teilzeitberufsschule zu einer Vollzeitberufsschule entwickelt, die nicht mehr allein auf den Beruf, sondern auch auf ein beliebiges Studium vorbereitet. Die berufliche Orientierung und die Verbindung zu Betrieben und Hochschulen sind aber besondere Merkmale geblieben, ebenso die große Durchlässigkeit innerhalb der Schule, die in einem einzigen Haus immer wieder neue Chancen eröffnet. Der modulare Aufbau vieler Bildungsgänge verhindert, dass Kompetenzen mehrfach nacheinander erworben werden müssen und die Anrechnung von Bildungsgängen auf andere verkürzt die Gesamtzeit einer Ausbildung.

Nicht so rosig sieht es dagegen für die Teilzeitberufsschule aus. Dort gehen die Schülerzahlen zurück, obwohl das System der dualen Ausbildung von Betrieb und Berufsschule für viele Länder vorbildlich ist. Denn leider gibt



es zahlreiche Gründe für diesen Rückgang, zum Beispiel die starke Spezialisierung bei der Berufsausbildung, der generelle Rückgang der Ausbildungsbereitschaft von Betrieben, aber auch die Begehrlichkeiten von Berufsschulen in größeren Städten bzw. deren politischen Interessenvertreter.

Diese Gründe haben im Laufe der letzten 40 Jahre zu einem Abzug zahlreicher Fachklassen von Zweibrücken geführt. So verminderte sich die Zahl der Teilzeitberufsschüler von 2500 im Jahr 1975 auf 400 im aktuellen Schuljahr. Die Folge ist, dass Berufsschüler oft sehr große Entfernungen zur Berufsschule zurücklegen oder wegziehen müssen. Mit großen Anstrengungen wird der verbliebene Bestand an Fachklassen aber trotz geringer Schülerzahlen bzw. kleiner Klassen für die nächsten Jahre gesichert. Auch sind die Ergebnisse bei den Abschlussprüfungen der Kammern deutlich besser geworden, auch weil viele vor der Ausbildung einen Vollzeitbildungsgang der BBS besuchen.

Erfreulich ist, dass in den letzten Jahren viele junge Lehrkräfte eingestellt worden sind und sich so das Kollegium auf über 100 Lehrkräfte entwickelt und damit verdoppelt hat. Viele dieser neuen Lehrkräfte haben in Zweibrücken ihr Referendariat absolviert. Die BBS Zweibrücken engagiert sich seit Jahren stark und erfolgreich bei der Lehrkräfteausbildung und auch in der eigenen Personalentwicklung. Das Interesse an Fortbildungsmaßnahmen und an der Teamarbeit im Kollegium ist erfreulich groß. Auch dadurch konnten besonders viele junge Lehrkräfte in die erweiterte Schulleitung berufen werden.

Eine Besonderheit ist auch der ungebrochene Wille im Kollegium, die Schule weiter zu entwickeln, obwohl durch eine regelmäßige Teilnahme an Modellversuchen seit dem Jahr 1999 auch die Gefahr der Überforderung besteht. In Zweibrücken hat die Unterstützung durch die Wissenschaft in sechs verschiedenen Innovationsreihen jedoch zur Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung geführt, und zwar ohne diese Überforderung.

Anfangs (1999) war der Reformwille eher der Not gehorchend durch den Rückgang der Ausbildung durch die Betriebe und den Abzug von Fachklassen vorhanden. Später zeigte sich immer stärker, dass eine Verbesserung der Qualität nicht nur den Standort sichert, sondern auch die Gesundheit und das Wohlbefinden aller Mitglieder der Schulgemeinschaft stärkt. Aus dieser Erkenntnis heraus erfolgte eine Teilnahme an diesen Projekten immer sehr einmütig und ohne Vorbehalte.

Der Unterrichtsausfall, der 1975

noch bei 50% lag, ist inzwischen durch die vielen Neueinstellungen auf unter 5% reduziert worden, obwohl gleichzeitig zahlreiche Vollzeitbildungsgänge aufgebaut worden sind. Das Land Rheinland-Pfalz wendet jedes Jahr sehr viel Geld für die Schule auf und hat immer wieder neue Bildungsgänge genehmigt als Ausgleich für den Rückgang der Teilzeitberufsschulklassen. Die Schulaufsicht des Landes bei der ADD hat durch regelmäßige Zuweisung von engagierten Lehrkräften und eine kompetenzorientierte Besetzung von Funktionsstellen einen wesentlichen Beitrag zur Schulentwicklung geleistet.

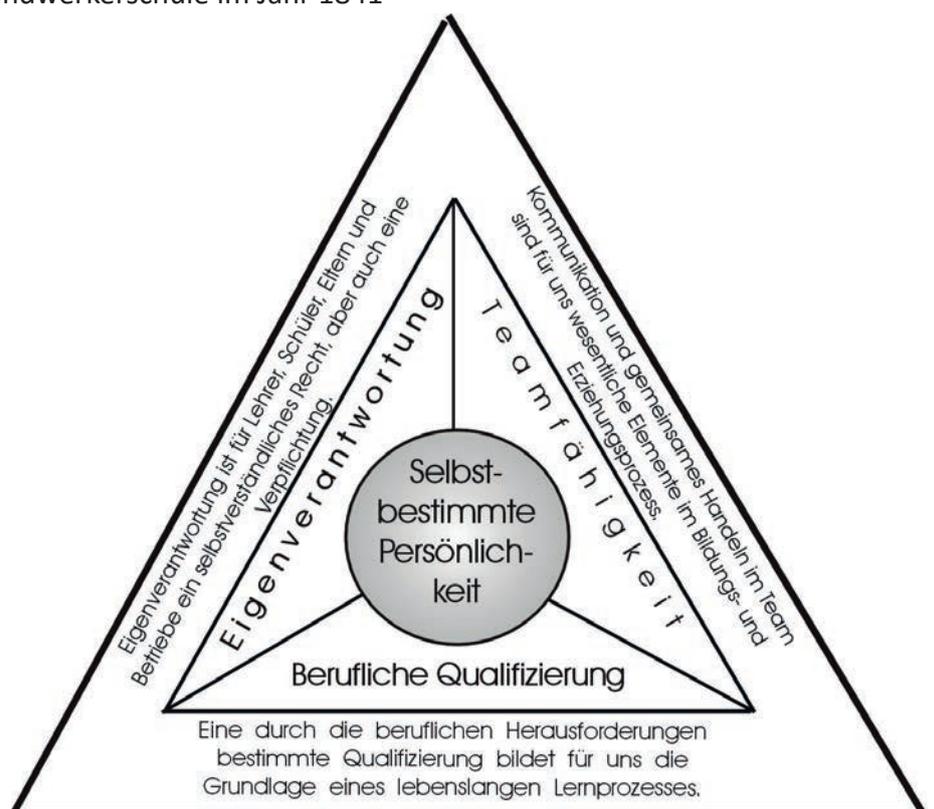
Auch der Stadt Zweibrücken möchte ich herzlich danken, weil sie als Sachkostenträger regelmäßig in das Gebäude und die Ausstattung investiert und auch sonst die Schule immer nach Kräften unterstützt. In Zweibrücken genießen Schulen zum Glück schon seit dem Oberbürgermeister Ignaz Roth Vorrang in der Stadtentwicklung.

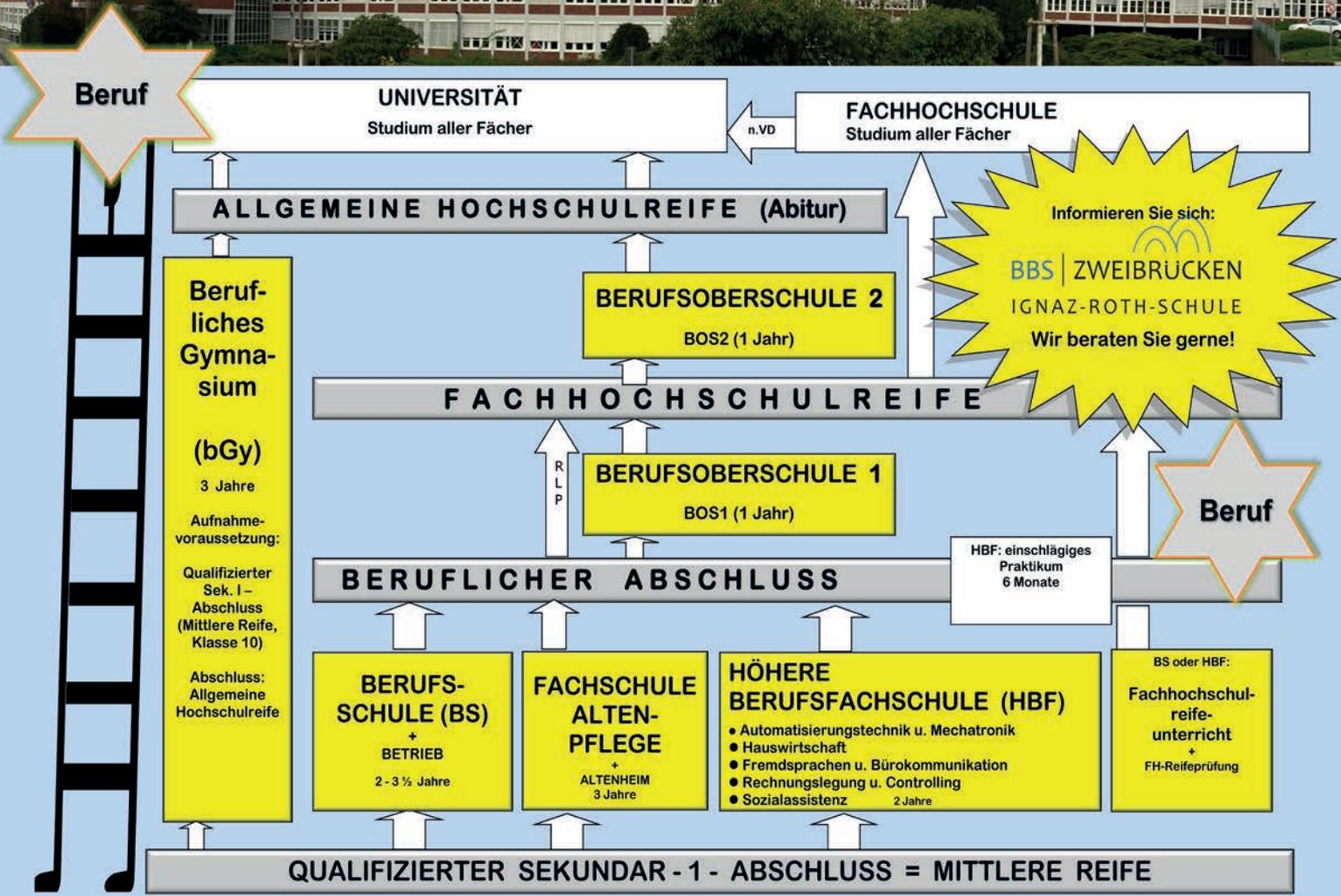
So ist aus einer kleinen Sonntags- handwerkerschule im Jahr 1841

das mit Abstand größte Bildungszentrum in der Region entstanden, in dem in jeder Woche mehr als 2000 Unterrichtsstunden angeboten werden und in jedem Jahr ca. 700 junge Menschen einen Abschluss von der Berufsmatur bis zur allgemeinen Hochschulreife oder einen Ausbildungsabschluss erreichen. Auch wenn nicht alle in der Region einen Studien- oder einen Arbeitsplatz finden, leistet die Schule einen großen Beitrag für die Region, aber besonders auch dazu, dass viele Menschen eine Existenz aufbauen und ein selbstbestimmtes Leben führen können, entsprechend dem Leitbild der Ignaz-Roth-Schule.

Ich wünsche der Schule und allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft auch für die kommenden Jahre eine gute Entwicklung, die sich auch positiv auf die gesamte Region und die hier lebenden Menschen auswirkt.

Walter Rimbrecht
Oberstudiendirektor





... nach der 10. Klasse

Wirtschaftsgymnasium

Durch das neue berufliche Gymnasium besteht zusätzlich die Möglichkeit, sich in einem dreijährigen Bildungsgang gezielt auf ein Studium vorzubereiten. Ein Wechsel nach der 10. Klasse an das berufliche Gymnasium ist in vielen Fällen zu empfehlen, um in einer neuen Lernumgebung den Weg zum Erfolg zu öffnen. Das berufliche Gymnasium schließt mit der allgemeinen Hochschulreife ab (vgl. S. 13).

Berufsoberschule 1 (BOS1)

Aufnahmevoraussetzung: qualifizierter Sekundarabschluss I und Berufsausbildung
Abschluss: Fachhochschulreife

Berufsoberschule 2 (BOS2)

Aufnahmevoraussetzung:
Fachhochschulreife und Berufsausbildung (z.B. Lehre oder HBF) oder Abschluss der FOS

Höhere Berufsfachschule (HBF)

Die zweijährige HBF in den Fachrichtungen „Automatisierungstechnik und Mechatronik“, „Hauswirtschaft“, „Officemanagement“, „Rechnungslegung und Controlling“ und außerdem „Sozialassistenten“ ist stark nachgefragt. Dort kann man einen schulischen Berufsabschluss und gleichzeitig die Fachhochschulreife erwerben. In der Fachrichtung Hauswirtschaft können sich die Absolventen sogar gleich im Anschluss auf die Meisterprüfung vorbereiten. Die Ausbildungsinhalte aller Fachrichtungen entsprechen denen eines entsprechenden Ausbildungsberufes. Wer nach der HBF an einer Universität studieren möchte, kann danach noch in der BOS2 in einem weiteren Jahr die allgemeine Hochschulreife erreichen (vgl. S. 37).

Fachschule für Altenpflege

Aufnahmevoraussetzung: mittlere Reife oder abgeschlossene Lehre oder Fachschule Altenpflegehilfe
Dauer: 3 Jahre, verkürzt 2 Jahre
Abschluss: Staatl. anerkannte(r) Altenpfleger(in)

... nach der 9. Klasse

Berufsschule

Die fachpraktische Ausbildung erfolgt im Betrieb. Die Berufsschule bietet berufsbezogenen Unterricht und berufsübergreifenden Unterricht (Allgemeinbildung) an. Der Teilzeitunterricht wird normalerweise an bis zu zwei Tagen in der Woche (12 bis 16 Unterrichtsstunden) gehalten oder im Block (abschnittsweise, zwei Wochen im Betrieb und eine Woche in der Schule). Die Ausbildung dauert zwei bis dreieinhalb Jahre und endet mit einer Kammerprüfung. Wer im Zeugnis der Berufsschule einen Notendurchschnitt von 3,0 oder besser erreicht, kann sich die „mittlere Reife“ anerkennen lassen. Im Wahlpflichtbereich bietet die Schule auch Englisch oder Französisch an.

Für folgende Berufe sind bei uns spezielle Fachklassen eingerichtet:

1. Kaufleute im Einzelhandel/Verkäufer
2. KFZ-Mechatroniker/innen
3. Industriemechaniker/innen
4. Kaufleute für Bürokommunikation
5. Mechatroniker/innen
6. Konstruktionsmechaniker/innen (IHK)
7. Zerspanungsmechaniker/innen
8. Maler/innen (Farbtechnik)

Berufsfachschule 1 und 2

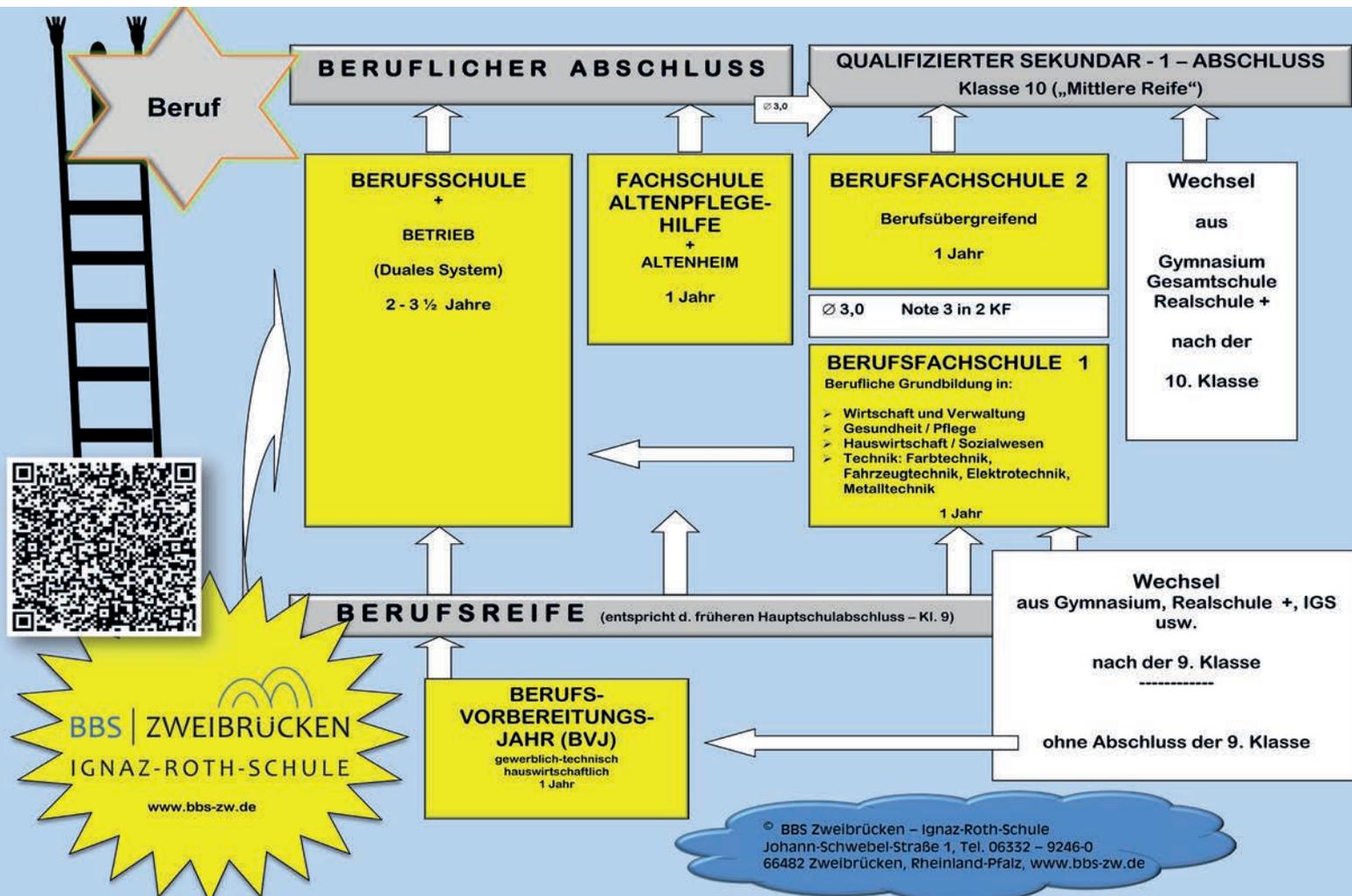
Man kann sich gut auf das spätere Berufsleben vorbereiten und die Chancen auf einen Ausbildungsplatz deutlich erhöhen durch die einjährige BF1. Die BF1 gibt es in Zweibrücken in den Fachrichtungen Elektrotechnik, Metalltechnik, Farbtechnik, Fahrzeugtechnik, Hauswirtschaft/Sozialpflege, Gesundheit/Pflege und Wirtschaft/Verwaltung. Auf die BF1 folgt die BF2, die mit der Mittleren Reife abschließt. Auf diesem Weg benötigt man zwar von der 9. Klasse bis zur mittleren Reife insgesamt zwei Jahre, aber durch die hohen Praxisanteile und den berufsbezogenen Unterricht wird bei vielen erst eine Ausbildungsreife geschaffen. Auch bedeuten die neuen Fächer mit beruflichen Inhalten für viele Jugendliche eine neue Chance auf dem Weg ins Berufsleben.

Fachschule für Altenpflegehilfe

Dauer: 1 Jahr

Abschluss: Staatl. geprüfte(r) Altenpflegehelfer/in
Anschließend kann die FS für Altenpflege im 2. u. 3. Jahr besucht werden.

Die Fachschule für Altenpflege und die Fachschule für Altenpflegehilfe sind jetzt von der CERTQUA akkreditiert worden als Träger von Maßnahmen der Arbeitsförderung nach dem Dritten Buch Sozialgesetzgebung (AZAV).



BBS Zweibrücken: Daten und Fakten seit 1841

Wie ein roter Faden zieht sich durch die vielen Jahre, dass das Angebot der Schule sich immer an den beruflichen Handlungskompetenzen orientiert. In jedem der zahlreichen Bildungsgänge bildet die Ausrichtung auf einen Beruf oder ein Berufsfeld den „Markenkern“ der Schule. Eine besondere Verantwortung, und da unterscheidet sich die BBS von den anderen weiterführenden Schulen, liegt darin, dass es ein wichtiges Ziel der Schule ist, Menschen direkt oder auch indirekt über ein späteres Studium in ein erfolgreiches Erwerbsleben zu geleiten.

Das Kollegium, die Steuergruppe und die Schulleitung arbeiten deswegen intensiv daran, die dafür notwendigen Methoden weiter zu verfeinern und das dafür notwendige Schulklima immer weiter zu verbessern und auch den Unterricht zu optimieren. Dazu ist immer wieder eine Überprüfung notwendig, wie weit diese Ziele erreicht worden sind.

Auch für die gute Entwicklung verantwortlich, trotz der vielen Rückschläge im Laufe der langen Geschichte ist auch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz und besonders die Schulaufsicht bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, Außenstelle Neustadt dadurch, dass wir in den letzten 15 Jahren immer wieder engagierte und gut ausgebildete Lehrkräfte und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhaber bekommen haben und auch zusätzliche Bildungsgänge eingerichtet wurden. Auch die Stadt Zweibrücken hat stets große Anstrengungen übernommen trotz schlechter Haushaltslage die Schule gut mit Sachmitteln zu unterstützen und so in die Zukunft der Stadt zu investieren.

So konnte sich die Schule von einer Sonntagsschule zu einer der wichtigsten Bildungseinrichtungen in der Region entwickeln mit einem sehr umfassenden Angebot für jede Begabung und jedes Interesse.

Walter Rimbrecht

Stationen

- 2016 Mehr als 800 Anmeldungen für die Vollzeitbildungsgänge im Schuljahr 2016/17
- 2015 Partnerschaft mit Zespół Szkół Ekonomiczno-Usługowych, Zabrze, Polen (EU-Projekt Erasmus+)
- 2015 Nach Schließung der AQS installiert die Ig-

naz-Roth-Schule mit Hilfe der Plattform INES ein eigenes Evaluationssystem nach dem Motto, „auch eine gute Schule kann noch besser werden.“ Bei der internen Evaluation kann die Steuergruppe der BBS Zweibrücken auf Erfahrungen bis in das Jahr 1999 zurückgreifen. Seit dieser Zeit stehen Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung im Zentrum des Schulentwicklungsprozesses.

- 2015 Der Start des beruflichen Gymnasiums ist mit 62 motivierten Schülerinnen und Schülern geglückt. Damit wird die Kursbildung im 2. und 3. Jahr erleichtert. Weiterhin sind 70 junge Menschen mit dem Ziel der allgemeinen Hochschulreife in die BOS2 aufgenommen worden.
- 2014 Der zweite Besuch der Qualitätsagentur AQS brachte noch bessere Ergebnisse als der Erstbesuch vor zwei Jahren, d.h. die BBS hat sich auf hohem Niveau noch weiter verbessert. Bei allen Kriterien des Orientierungsrahmens befindet sich die Ignaz-Roth-Schule jetzt im Bereich der Stärken.
- 2014 Der erstmals 1997 gestellte Antrag auf die Einrichtung eines beruflichen Gymnasiums in Zweibrücken wird von der neuen Ministerin Vera Reiß genehmigt.



Foto: Kollegium 2000



Foto: Kollegium 1993

- 2014 Die Wärmeservice GmbH, eine Tochter der Stadtwerke, übernimmt die Heizungsanlage der Schule, modernisiert sie und baut ein Blockheizkraftwerk ein, das auch Strom erzeugt.
- 2014 Im Rahmen der Neuordnung kleiner Klassen werden die Ausbildungsberufe Mechatroniker, Konstruktionsmechaniker (Industrie), Kaufleute für Büromanagement (Bürokaufmann) aus der gesamten Region in Zweibrücken beschult. Dafür werden die Grundstufen der Industriekaufleute, Metallbauer, Großhändler und Hauswirtschaftler verlagert.
- Die BBS Zweibrücken hat die größte höhere Berufsfachschule im Lande mit sieben verschiedenen Fachrichtungen. Die Erfolgsquote ist durchschnittlich über 90%. Mit der anschließenden Berufsoberschule 2 kann man in insgesamt drei Schuljahren nach der 10. Klasse die allgemeine Hochschulreife erwerben oder auch schon nach zwei Jahren (Abschluss HBF) an einer (Fach)-Hochschule jedes beliebige Fach studieren.
- 2014 Mit großer Einmütigkeit beschließen alle zuständigen Gremien - zuletzt der Stadtrat einstimmig eine Namensgebung nach dem ersten Oberbürgermeister der Nachkriegszeit, der auch die Weichen für den Wiederaufbau gestellt hatte und ein Vorbild als aufrechter Demokrat war: „Ignaz-Roth-Schule“. Ignaz Roth war Handwerker, Gewerkschafter und Unternehmer, bevor er die Geschicke der zerstörten Stadt lenkte. Die Sporthalle der Schule trägt schon seit 1987 diesen Namen.
- 2013 neue Partnerschaft mit dem Collège IMENA de Karama, B.P.511, Butare, Ruanda, Afrika
- 2013 Die BBS Zweibrücken beteiligt sich an der Arbeitsgruppe zur Umsetzung der Inklusion auf Landesebene (Übergang Schule-Beruf) und bringt ihre Erfahrungen aus dem BVJ ein.
- 2013 Die BBS erhält neue Fachräume für die zertifizierte Fachschule für Altenpflege, dafür wird die Außenstelle in der Maerkerschule aufgegeben.
- 2013 Die BBS Zweibrücken wird barrierefrei: Die Stadt lässt zwei Aufzüge einbauen.
- 2013 Ein neues Prüflabor wird eingerichtet. Die Fachklassen für Friseur werden nach Pirmasens verlagert.
- 2012 Partnerschaft mit der Altenpflegeeinrichtung Sacro Cuore Di Gesu, Via S. Antonio M. Pucci 65, I 55049 Viareggio, Italien (EU-Projekt Erasmus+)
- 2012 Die Fachschule für Altenpflege und die Fachschule für Altenpflegehilfe sind jetzt von der CERT-QUA akkreditiert worden als Träger von Maßnahmen der Arbeitsförderung nach dem Dritten Buch Sozialgesetzgebung (AZAV).
- 2012 Bei den Abschlussfeiern im Juli entlassen wir 245 Absolventinnen und Absolventen mit einer Hochschulzugangsberechtigung.
- 2012 In 81 Klassen werden von 101 Lehrkräften 1735 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, davon 1067 in Vollzeitbildungsgängen und 714 in der Teilzeitberufsschule.
- 2011 Die Fenstersanierung und die Erneuerung von Werkstätten und Umkleideräumen sind abgeschlossen. Es entstehen neue Parkplätze am Bau C - Das Gebäude ist fast vollständig saniert.
- 2011 Ergebnis der externen Evaluation: Der jetzt vorliegende Bericht der AQS bescheinigt der Schule eine hohe Zufriedenheit von Betrieben, Eltern, Schülern und Lehrkräften. Neben vielen anderen Stärken sind besonders hervorzuheben das förderliche und positive Lernklima im Unterricht und die effektive Nutzung der Unterrichtszeit.
- 2011 262 Absolventinnen und Absolventen haben die Qualifikation für ein Studium erreicht, davon 51 die allgemeine Hochschulreife. 114 erreichen die mittlere Reife über die Berufsfachschule 2 und 37 über das BVJ die Berufsreife. In den Jahren 2007 bis 2011 stellt die BBS Zweibrücken bei den Konstruktionsmechanikern jeweils die Landessieger.
- 2010 Die sechste Fachrichtung der Höheren Berufsfachschule wird genehmigt: Sozialassistent.
- 2010 die BBS Zweibrücken wird von SEIS Deutschland evaluiert und erhält das SEIS-Siegel.
- 2010 257 Absolventen haben die Qualifikation für ein Studium erreicht, davon 56 die allgemeine Hochschulreife.
- 2009 Die SV und der Förderverein gestalten die Aufenthaltsräume neu. Die Schule wird bunt.
- 2009 Die fünfte Fachrichtung der Höheren Berufsfachschule wird genehmigt: Rechnungslegung und Controlling.
- 2009 1.840 Schülerinnen und Schüler besuchen die BBS Zweibrücken.
- 2008 Zum Schuljahr 2008-09 sind 1.717 Schülerinnen und Schüler angemeldet, darunter 1.013 in Vollzeit. Es gibt 96 Lehrkräfte.
- 2008 Zertifizierung als gesundheitsorientierte Schule
- 2008 Teilnahme am Modellversuch EQul (Transfer von Eigenverantwortung, Qualitätsmanagement u. Lehr- und Lernkultur)
- 2008 Reform der höheren Berufsfachschule: Fachrichtungen Automatisierungstechnik und Hauswirt-

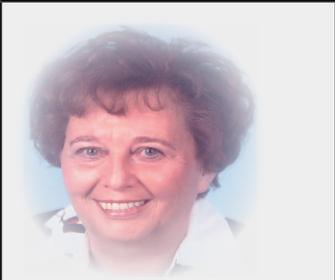
schaft zusätzlich

- 2008 Neugestaltung der Kfz- und der Metallwerkstatt: moderne Ausstattung im technischen Bereich
- 2008 Bernhard-Plakette der IGM Frankfurt als Auszeichnung für die Schule und ihren Leiter wegen des Einsatzes für Demokratie, Toleranz und Menschenrechte
- 2007 Übernahme des ehemaligen Forsthauses
- 2007 Einrichtung einer dritten Abteilung: Fachbereich Gesundheit/Pflege/Körperpflege/Hauswirtschaft wird eigenständig
- 2007 Budgetierung im Rahmen des Modellversuchs Eile - die BBS Zweibrücken ist eine von 4 Eile-Schulen
- 2006 Einrichtung einer Berufsfachschule Fahrzeugtechnik - Die Fachklassen für den Ausbildungsberuf Elektroniker werden nach Rodalben verlagert.
- 2006 1600 Schülerinnen und Schüler (980 Vollzeit- und 620 Teilzeitberufsschüler) und 90 Lehrkräfte
- 2005 Teilnahme am BLK-Modellversuch Eile zur stärkeren Selbstständigkeit der Schule und zur Entwicklung neuer Lernmethoden
- 2005 Genehmigung zur Einrichtung einer Berufsoberschule 2 Wirtschaft (allgemeine Hochschulreife)
- 2005 Einrichtung einer Berufsfachschule 1 Farbtechnik - Die beantragte Fachklasse für Kaufleute für Dialogmarketing wird an einem anderen Standort eingerichtet.
- 2004 Umsetzung des Strukturprogrammes mit der Reform der Berufsfachschule und der Berufsoberschule
- 2004 Einrichtung einer Fachschule für Altenpflegehilfe
- 2004 Einrichtung einer Berufsfachschule Gesundheit/Pflege
- 2003 Teilnahme am EFWI-Programm „Pädagogische Schulentwicklung“ (PSE), systematische Verbesserung der Unterrichtsmethoden
- 2003 Einrichtung des 8. und 9. PC-Raumes, Fortsetzung der Gebäudesanierung
- 2003: 1430 Schülerinnen und Schüler (826 Vollzeit- und 604 Teilzeitberufsschüler) in 73 Klassen, 81 Lehrkräfte
- 2003 Die beantragte Fachklasse für Feinwerkmechaniker wird in Pirmasens eingerichtet.
- 2002 Teilnahme am „Projekt Erweiterte Selbstständigkeit“ (PES) - Eigenes Budget
- 2002 Qualitätsprogramm mit Leitbild
- 2001 Einrichtung des 7. vernetzten PC-Raumes mit Internetzugang für alle PC
- 2000 125-Jahr-Feier - 1184 Schülerinnen und Schüler, 67 Lehrkräfte
- 1999 Teilnahme am BLK-Modellversuch „Qualität in Schulen und Schulsystemen“ (QuiSS) - externe Moderatoren, Qualitäts- und Teamentwicklung
- 1997 Internetzugang der Schule und eigene Homepage - bbs-zw.de
- 1994 - 1999 Modernisierung des Gebäudes (Elektroanlage, Fenster Fußböden, Malerarbeiten usw. mit 9,4 Mio. DM Aufwand)
- 1993 Einrichtung einer Fachschule für Altenpflege, die beantragte Fachschule für Erzieher wird in Rodalben eingerichtet.
- 1993 Einstellung einer Schulsozialarbeiterin
- 1991 Die Fachklassen für Zerspanungsmechaniker und für Teilezurichter werden in Zweibrücken eingerichtet. Die Tischler müssen nach Pirmasens
- 1990 In Zweibrücken wird eine Fachklasse für Malerberufe für die Region gebildet.
- 1988 PC-Vernetzung über Novell (Intranet, 2 PC-Räume) - Einrichtung der Fachschule für Bürokommunikation, Verlagerung der Fachklassen für Industrieelektroniker und Elektromechaniker
- 1987 Begründung der Partnerschaft mit dem Lycée Professionel Régional Albert-Schweitzer in Bitche
- 1987 Fertigstellung der Ignaz-Roth-Sporthalle der BBS (Baukosten fast 5 Mio. DM)
- 1986 Gründung des Vereins der Freunde und Förderer der Berufsbildenden Schule Zweibrücken e.V., Verlagerung der zweizügigen Fachklassen für Straßenbauer nach Kaiserslautern trotz Klage der Stadt vor dem Verwaltungsgericht.
- 1983 Einrichtung des ersten PC-Raumes
- 1982 Die Fachklassen für Arzthelferinnen werden nach Rodalben verlagert.
- 1981 Die Fachklasse für Kfz-Elektriker wird an eine andere BBS verlagert.
- 1980 Die Fachklassen für Kunststoff-Formgeber, Sparkassenfachangestellte, Heizungsbauer, Maurer und für Holzmechaniker werden nach Pirmasens verlagert.
- 1979 Die Fachklassen für Raumausstatter und für Modelltischler werden verlagert.
- 1978 Die Fachklassen für Bürogehilfen, Zahnarzt-helfer und für Zimmerer werden verlagert.
- 1976 Die Fachklassen für Heizungsbauer, Dachdecker, Rolladenbauer, Fahrzeuglackierer und Stukkateure werden an andere Schulen verlagert.

- 1976 Insgesamt müssen 491 Auszubildende an einen anderen Standort fahren
- 1975: 2013 Schülerinnen und Schüler (466 Vollzeit- und 1547 Teilzeitberufsschüler) in 93 Klassen, 60 hauptamtliche und 20 nebenamtliche Lehrkräfte
- 1975: 100-Jahr-Feier und Abschluss der Erweiterungsmaßnahmen
- 1973 Die Fachklassen für Hotelkaufleute, Metzger, steuerberatende Berufe, Schaufenstergestaltung und Karosseriebauer werden verlagert.
- 1972: Errichtung eines Erweiterungsbaues (Bau C) und Ausbaumaßnahmen in Bau B
- 1962 Die Fachklasse für Apothekenhelfer wird nach Kaiserslautern verlagert.
- 1959 Einweihung der neuen Schule in der Johann-Schwebel-Straße (Bau A)
- 1956 Stadtrat beschließt Bau einer neuen Berufsschule in der Johann-Schwebel-Straße
- 1937 Umzug in die Hilgard-Schule (früheres Waisenhaus, das 1891 von Heinrich Hilgard-Villard gestiftet wurde) - bis 1959 Domizil der Schule
- 1934 Einführung des Religionsunterrichtes
- 1931 Änderung der Schulbezeichnung in „Berufsschule“
- 1921 Einführung der Berufsschulpflicht für Mädchen
- 1920 Eigene Schule: Ludwigsschule am Goetheplatz (im Krieg zerstört)
- 1912 Gewerbliche Fortbildungsschule mit obligatorischem Schulbesuch nach der geänderten Gewerbeordnung
- 1910 Auflösung der organisatorischen Verbindung der Realschule und der gewerblichen Fachschule
- 1906: 277 Schüler besuchen die Schule
- 1895 Neues Ortsstatut: Ausweitung der Schulpflicht auch auf Knaben ohne Beschäftigungsverhältnis
- 1885 Der Stadtrat lehnt einen Antrag verschiedener Bürger, die gewerbliche Fortbildungsschule zu schließen, ab.
- 1877 Umwandlung der Gewerbeschule in eine Realschule - Die gewerbliche Fortbildungsschule bleibt organisatorisch verbunden.
- 1875 Errichtung der Gewerbeschule mit 182 Schülern
- 1869 Auflösung der Handwerksschule und Schaffung einer Fortbildungsschule, die der Gewerbeschule angegliedert wird
- **1841 Errichtung der Sonntagshandwerksschule**

Leitungsgeschichte seit 1875 ...

Ahnentafel der Schulleiter

1875 - 1910 Georg Bär	1910 - 1925 Heinrich Kirch
1925 - 1926 Michael Müller	1926 - 1945 Richard Berberich
1945 - 1961 Otto Carius	1961 - 1970 Wilhelm Grebner
 Reinhard Bender 1970 - 1993	 Nortrud Hummel 1994 - 2002
 Walter Rimbrecht Jan. 2002 – Juli 2016	 Jürgen H. Bärmann ab 1. August 2016

Rückblick ...

Oberstudiendirektor Walter Rimbrecht studierte Volks-, Betriebswirtschaftslehre, Recht und Pädagogik. Nach dem Referendariat unterrichtete er bis 1986 in Idar-Oberstein. Nach der Versetzung nach Zweibrücken war er Verbindungslehrer, dann PC- und Netzwerkbetreuer. 1995 übernahm er als Studiendirektor die Leitung der Abteilung Wirtschaft, Hauswirtschaft u. Altenpflege.

Im Rahmen des Modellversuchs QuiSS (Qualitätsentwicklung) wählte man ihn 1999 zum Sprecher aller beteiligten Schulen im Land. Unter seiner Leitung gab es einige weitere Initiativen wie z.B. die Teilnahme am Projekt erweiterte Selbstständigkeit von Schulen (PES) zur Verminderung des Unterrichtsausfalls. Seit 2003 nimmt die BBS auch am Projekt „Pädagogische Schulentwicklung“ (PSE) teil. Dabei geht es besonders um die Erweiterung der Lehr- und Lernmethoden. Auch der Modellversuch Eile bildete 2004 einen Meilenstein in der Entwicklung der Schule. Als eine von vier Schulen im Land erhielt die BBS Zweibrücken ein eigenes Budget. Es folgte der Modellversuch EQuL und die Fortsetzung der Qualitätsentwicklung. Es ist deshalb sicher kein Zufall, dass die Qualitätsagentur der innovativen Schule hohe Zufriedenheitswerte bei Schülern, Eltern, Lehrkräften und Betrieben bescheinigte.

Namensgebung für die Berufsbildende Schule Zweibrücken: Ignaz-Roth-Schule

Die Gesamtkonferenz hat am 29.10.2013 ohne Gegenstimme bei drei Enthaltungen beschlossen, den Antrag zu stellen, der Schule den Namen „BBS Zweibrücken, Ignaz-Roth-Schule“ zu geben. Der Schulausschuss hat diesem Beschluss ebenfalls am 29.10.2013 einstimmig zugestimmt.

Vor einigen Jahren bereits gab es Versuche, der Schule einen Namen zu geben, die jedoch scheiterten, weil die Schulgemeinschaft sich nicht einigen konnte.

Die außerordentlichen Verdienste von Ignaz Roth innerhalb der Stadt und auch darüber hinaus sind unbestritten. Mit der Namensgebung für die Sporthalle haben wir ausschließlich gute Erfahrungen gemacht. Und jetzt hat es sich so entwickelt, dass die ganze Schule diesen Namen tragen möchte.

Für uns ist es wichtig, dass der Name einer Schule erstens dem Profil der Schule entspricht,

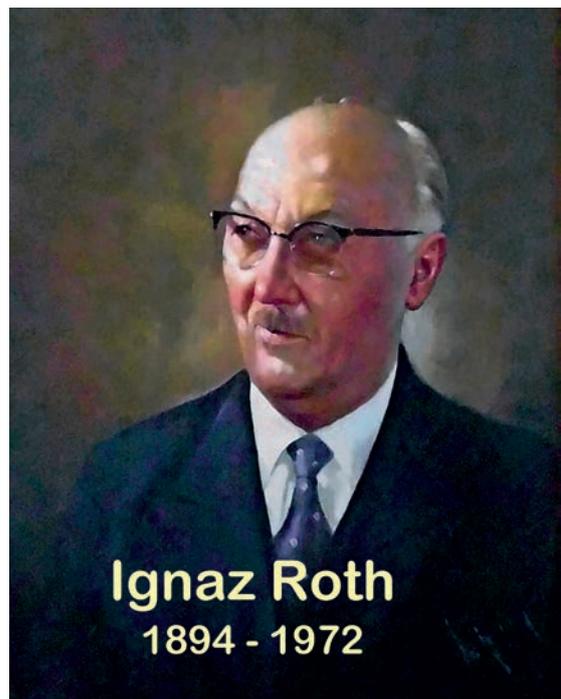
zweitens positiv besetzt ist und drittens eine große Akzeptanz bei allen Beteiligten besitzt.

Ignaz Roth entwickelte sich vom Schreinerlehrling zum Meister, er war Unternehmer, gewerkschaftlich engagiert und ein aufrechter Demokrat, der stets die demokratischen Grundsätze trotz großen Widerstandes aktiv verteidigt hatte.

Als Mensch und als Oberbürgermeister hatte er einen entscheidenden Anteil am erfolgreichen Wiederaufbau der Stadt geleistet und dabei besonders die Schulen gefördert.

Damit war er besonders ein Vorbild für unsere Schülerinnen und Schüler. Auch ist der lokale Bezug für uns wichtig.

Wir möchten deshalb diesen Namen nicht nur mit einer Sporthalle ehren, sondern mit der gesamten Schule. Dadurch möchten wir uns auch indirekt für die jahrelange große Unterstützung durch die Stadt bedanken.



Ignaz Roth, der Name des Oberbürgermeisters, der nach dem Krieg die Stadt in die richtige Richtung entwickelt hatte und dessen Lebensleistung für den Wiederaufbau der zerstörten Stadt und ihre demokratische und weltoffene Entwicklung sehr bedeutend war, ist ideal geeignet für die Benennung unserer Schule.

Walter Rimbrecht



Foto: Feier zur Namensverleihung, (1. v.r. Oberbürgermeister Kurt Pirmann, früher selbst Schüler an der BBS)

Die Ignaz-Roth-Schule als Standortvorteil der Region

Seit 175 Jahren werden an der Berufsbildenden Schule - Ignaz-Roth-Schule Zweibrücken junge Menschen ins Berufsleben begleitet. Derzeit unterrichten ca. 100 Lehrkräfte ca. 1500 Schülerinnen und Schüler, womit die Ignaz-Roth-Schule die größte Schule Zweibrückens und eine der größten Schulen mit dem gleichzeitig breitesten Bildungsangebot der Region ist. Das Bildungsangebot reicht mittlerweile von der dualen Berufsausbildung über die Fachschule für Altenpflege bis hin zum Abitur bzw. zur Allgemeinen Hochschulreife.

Dieser Facettenreichtum ist wichtig und gut. Denn wir bereiten „auf's Leben“ vor, das genau so bunt, vielfältig und facettenreich ist. Neben einer fundierten Allgemeinbildung haben alle unsere Bildungsgänge die Berufsorientierung gemein. Das motiviert Schülerinnen und Schüler, denn im berufsbezogenen Unterricht merkt jeder schnell, „wofür man das später mal braucht“. Dabei geht es nicht darum, Jugendliche zu formen, um sie den Ansprüchen der Wirtschaft anzupassen, sondern darum, ihnen den für sie richtigen Berufsweg nahezubringen, der ihren Neigungen entspricht.

Für die Region sind wir damit ein wichtiger Partner. So verlassen jedes Jahr einige Hundert qualifizierte, gut ausgebildete und vor allem motivierte junge Menschen mit einem Abschluss die Ignaz-Roth-Schule Zweibrücken in Richtung regionaler Betriebe, Einrichtungen und Hochschulen. Wir tragen somit dazu bei, dass diese Menschen unsere Region erst gar nicht verlassen und da-

mit auch meist verloren gehen. Wir halten sie in unserer Region, pflegen dennoch überregionale und auch europäische Partnerschaften, um den Blick offen zu halten.

Beispielsweise hat sich in der dualen Ausbildung im technisch-gewerblichen Bereich seit Jahrzehnten eine erfolgreiche Partnerschaft mit regionalen Betrieben wie John Deere und Terex Cranes etabliert. So kommen u.a. die besten Konstruktionsmechaniker des Landes Rheinland-Pfalz regelmäßig von der Berufsbildenden Schule Zweibrücken. Ebenso eng und erfolgreich ist unsere Arbeit im kaufmännischen Bereich mit den Style Outlets, den Edeka-Märkten oder Möbel Martin. Eine ganz besondere Bedeutung hat auch die Fachschule für Altenpflege, die - in enger Abstimmung mit den Einrichtungen - den Bedarf und die fachgerechte Ausbildung in diesem wichtigen Berufsfeld für unsere Region sichert. Neben den genannten größeren Partnern sind es aber auch all die kleineren Betriebe und Einrichtungen, die unsere Region und damit auch unsere Schule ausmachen und deshalb auch für uns genauso wichtig sind.

Die berufliche Bildung ist nicht nur für den Einzelnen ein attraktiver Weg in eine erfolgreiche berufliche Zukunft mit Durchlässigkeit und Aufstiegsorientierung, sondern gleichzeitig auch ein wichtiger Beitrag zum Wohle der gesamten Gesellschaft unserer Region. Die Bedeutung der Ignaz-Roth-Schule für unsere Region wird vor diesem Hintergrund, aber auch vor dem Hintergrund aktueller wirtschaftlicher und politischer Entwicklungen weiter zunehmen. Und wir werden es weiterhin mit unserem Namensgeber halten und mit Herzlichkeit und Offenheit, mit Zusammenhalt, Systematik, Transparenz und Aktualität und der kontinuierlichen Verbesserung unserer Prozesse unseren erfolgreichen Weg weiter gehen. Denn nur, wer sich sozial engagiert, trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen unserer Region bei. Und das geben wir – neben der fundierten Ausbildung – unseren Schülerinnen und Schülern mit auf Ihren Lebensweg.

Achim Rohr

Studiendirektor bei der Schulleitung

Foto: Flyer zum Tag der offenen Tür



Das berufliche Gymnasium

Als das Schreiben des Ministeriums im Dezember 2014 eintraf, war die Freude groß. Endlich, fast 20 Jahren nach der ersten Beantragung (1997), durfte die Ignaz-Roth-Schule zum Schuljahr 2015/2016 als weitere Schulform das Berufliche Gymnasium mit der Fachrichtung Wirtschaft anbieten. Innerhalb weniger Wochen waren die beiden genehmigten Klassen mit Schülern gefüllt. Zu Schuljahresbeginn startete das Gymnasium, nach einer längeren Anlaufzeit, mit 62 motivierten Schülern und Schülerinnen. Auch für das neue Schuljahr, 2016/2017, konnte sich das Sekretariat vor Aufnahmeanträgen kaum retten. Das große Interesse von Seiten der Schüler und Eltern zeigt, dass diese Schulform im Schulbezirk von Zweibrücken, aber auch in angrenzenden Gemeinden zur Abrundung der Bildungslandschaft gefehlt hat.

Hauptziel des beruflichen Gymnasiums ist es, eine fundierte Vorbereitung auf ein Studium zu leisten. In Abgrenzung zu allgemeinen Gymnasien wird dabei in der elften Jahrgangsstufe im Klassenverband unterrichtet. Die pädagogische Herausforderung besteht darin, eine Angleichung der Vorkenntnisse der aus vielen verschiedenen Schulformen stammenden Schüler zu erreichen. Einführungswochen zum Kennenlernen, Förderunterricht, aber auch die Vermittlung von Methoden zum selbstgesteuerten Lernen (SOL) sollen dabei den Übergang in den neuen Bildungsgang bzw. in ein daran anknüpfendes Studium an einer Hochschule erleichtern. Gerade Hochschulen setzen im Vorlesungsbetrieb speziell diese Methoden als selbstverständlich voraus.

Das in der Mainzer Studienstu-

fe verankerte Kurssystem, vielleicht ein Begriff aus der eigenen Schulzeit, setzt erst in der zwölften Klasse ein. Neben den allgemeinbildenden Fächern (Mathe, Deutsch, Fremdsprache, Informatik...) werden ab der zwölften Jahrgangsstufe Schwerpunkte in Betriebswirtschaftslehre und/oder Volkswirtschaftslehre in Form von verpflichtend zu wählenden Leistungskursen gelegt.

Neben dem Auftrag die Studierfähigkeit zu vermitteln, soll das berufliche Gymnasium auch die Persönlichkeit des einzelnen Schülers fördern, zu Verantwortung und Mitgestaltung erziehen. Ein Teilaspekt in der heutigen Zeit ist dabei auch der Umgang mit anderen Nationalitäten.

Obwohl das berufliche Gymnasium in Zweibrücken noch sehr jung ist, konnten wir hinsichtlich dieses Aspektes bereits einen großen Erfolg verzeichnen. So genehmigte die EU im Rahmen eines Erasmus+ Projektes die Partnerschaft mit der Schule Zespół Szkół Ekonomiczno-Usługowych in Zabrze, Polen, etwa 10 km von Katowice entfernt. Projektauftrag der teilnehmenden Schüler ist dabei, die Werbeaktivitäten von Kartoffelchips-Produzenten und Handy-Herstellern in beiden Ländern zu analysieren. Die Partnerschaft beinhaltet neben dem Vernetzen von gelerntem Unterrichtsstoff auch den kulturellen Austausch durch gegenseitige Besuche am jeweiligen Schulstandort. Das EU-Programm stellt hierbei die komplette Finanzierung sicher (vgl. Seite 32).

Zieht man bereits jetzt, nach so kurzer Zeit, ein Zwischenfazit, kann man mit Recht behaupten, dass der Start des Beruflichen Gymnasi-

ums nicht nur im Hinblick auf die Anmeldezahlen in den Eingangsklassen geglückt ist. Erklärtes Ziel muss es nun unter anderem sein, diese Zahlen zu stabilisieren, wenn möglich sogar zu steigern und die Eingangszahlen in die weiteren Jahrgangsstufen bis zur erfolgreichen Abiturprüfung zu überführen.

Auch wenn nun der Grundstein für eine solide Basis des Beruflichen Gymnasiums gelegt ist, sollten bereits jetzt Zukunftsüberlegungen angestellt und verfolgt werden.

Zum Beispiel bedarf es der kontinuierlichen Anpassung der Bildungsgänge an die Arbeitswelt bzw. die Anforderungen an ein Hochschulstudium. So gewinnt die Beherrschung von Fremdsprachen im Arbeitsleben, aber auch im späteren Studium im Zuge der Globalisierung zunehmend an Bedeutung. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden und gleichzeitig die Attraktivität des Beruflichen Gymnasiums für Schüler weiter zu steigern, planen wir, ein bilinguales Leistungsfach anzubieten. Der bestehende Kontakt mit Hochschulen in der unmittelbaren Nähe, aber auch die Berufsorientierung soll weiter intensiviert werden.

Bleibt zu hoffen, dass bei einer eventuellen Festschrift zu 200 Jahren berufliche Bildung, das Berufliche Gymnasium der Ignaz-Roth-Schule in der Zweibrücker Bildungslandschaft und bei den Schülern eine zentrale Stellung haben wird.

Jens Kuhn

Studiendirektor und Oberstufenkoordinator

Die Schulgemeinschaft stellt sich vor..

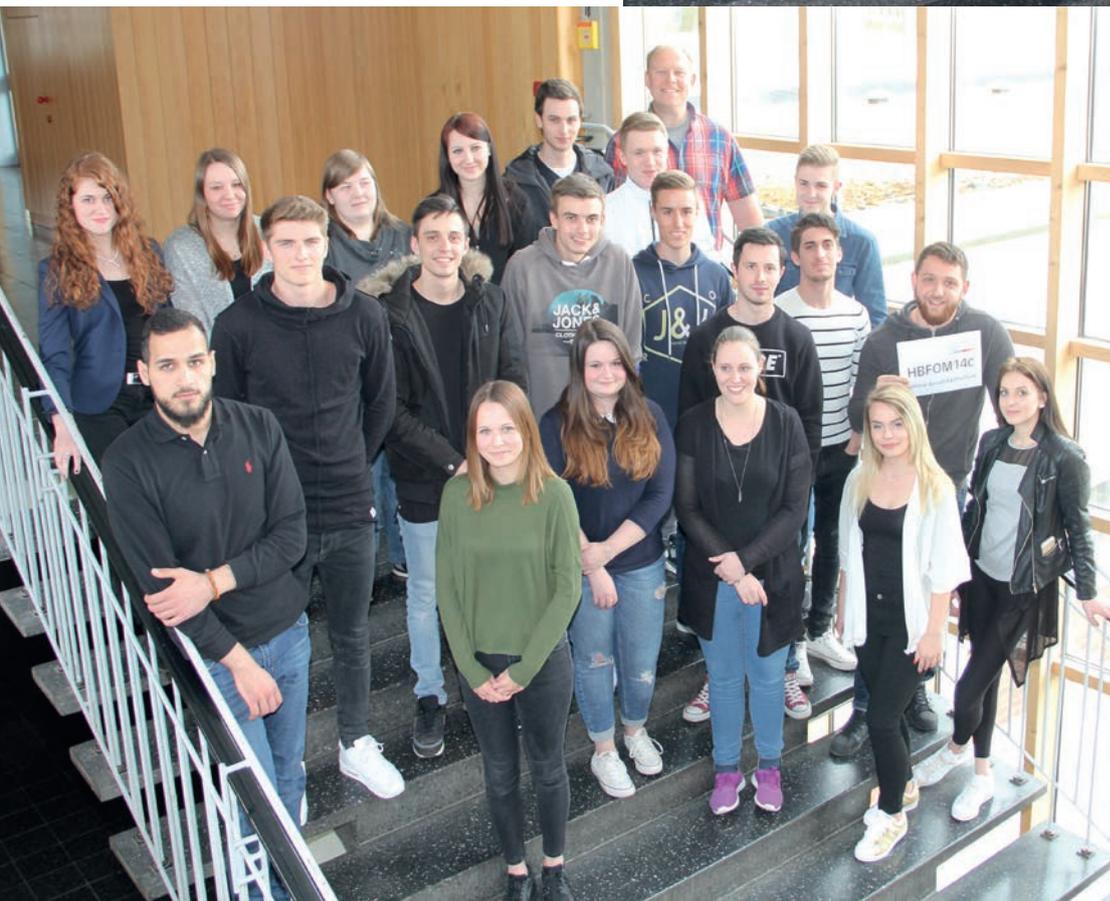


Die Klassen



























Das Team Schulleitung



Von links: Jens Kuhn, Wolfgang Petry, Christian Fusenig, Walter Rimbrecht, Eva Schmitt-Kurz, Achim Rohr, Jürgen H. Bärmann

Nachdem der bisherige ständige Vertreter der Schulleiters, **Jörg Altpeter**, 2014 als Schulleiter an die BBS Pirmasens wechselte wurde ein Jahr später **Jürgen H. Bärmann** sein Nachfolger in Zweibrücken, der vorher an der BBS 1 Technik Kaiserslautern ständiger Vertreter des Schulleiters war.

Die zweite Stellvertreterin des Schulleiters, **Roswitha Müller**, hatte 2015 die Genussphase der Altersteilzeit angetreten. Fast nahtlos hat die Schulaufsicht die Stelle als Studiendirektor bei der Schulleitung dem bisherigen Personalratsvorsitzenden und Vorsitzenden des Qualitätsteams **Achim Rohr** übertragen.

Außerdem wurde **Eva Schmitt-Kurz** 2014 Leiterin der Abteilung „Gesundheit, Hauswirtschaft, Pflege und Soziales“ und damit Nachfolgerin von Carola Christian-Meyer.

Leiter der Abteilung „Wirtschaft und Verwaltung“ ist seit 2013 **Christian Fusenig** als Nachfolger von Jörg Altpeter.

Für den Haushalt und den Aufbau des beruflichen Gymnasiums ist der neue Studiendirektor **Jens Kuhn** zuständig.

Vervollständigt wurde das Team durch die Versetzung von Studiendirektor **Wolfgang Petry**, der 2014 von der BBS Speyer nach Zweibrücken versetzt worden war als Nachfolger von Magdalene Mutzbauer. Wolfgang Petry war zunächst für die Terminplanung, Nichtschülerprüfungen und Kontakte zu Ausbildungsbetrieben zuständig. Künftig wird er die Aufgaben eines Abteilungsleiters übernehmen, wenn der Abteilungsleiter der gewerblichen Abteilung, Hans-Werner Schwarm Ende

des Schuljahres in den Ruhestand geht.

Bis auf die beiden Versetzungen sind die neuen Mitglieder der erweiterten Schulleitung im Rahmen der Personalentwicklung aus dem Kreis der über 100 vorhandenen Lehrkräfte wegen ihrer besonderen Leistungen befördert worden.

Oberstudiendirektor **Walter Rimbrecht** kann sich jetzt freuen, dass sein Team damit wieder vollständig ist und sich die Personalentwicklung der letzten Jahre auszahlt und sogar andere Schulen davon profitieren können. So spielt er auf die erfolgreiche Bewerbung seines früheren Stellvertreters und langjährigen Mitstreiters Jörg Altpeter als Schulleiter der Nachbarschule an.

Allerdings wird er selbst nur noch bis Ende Juli im Dienst sein, denn dann erreicht er die Altersgrenze. Sein Nachfolger, Jürgen H. Bärmann kann dann nahtlos das Amt im August übernehmen.



Hans-Werner Schwarm
Abteilungsleiter
bis 31.07.2016



Henni Kühn
Studiendirektorin
Beratungskonzept

Gute Zusammenarbeit und immer bereit, sich weiter zu entwickeln ...

Das Lehrerkollegium

2016



Brunhilde Adam
Grit Adner
Jutta Althaus-Zimmermann
Jürgen H. Bärmann
Gerd Bastian
Marc Baumbach
Karl-Heinz Bergmann
Oliver Betzer
Andrea Bölke
Alexander Bommarius
Nina Bonn
Hans Braun
Dr. Frank Brocke
Eva-Maria Burkhardt
Beate Buser
Hanna Czok-Dollwett
Margret Dannigkeit
Tobias Deckarm
Eva Detzel
Klaus Dreller
Annekarin Drumm
Ina Eberle
Sara Eierle-Geyer
Matthias Ewleszyn

Gabriele Fischer
Birgit Fritz
Meike Fritzenwanker
Christian Fusenig
Dora Gbogbo
Linda Gebhard
Stefanie Grandé
Petra Günther
Stefan Gurres
Margit Hassinger
Heidemarie Heist
Gerda Henner
Elisabeth Henning-Schulz
Matthias Herrmann
Simone Herter
Lukas Hoffmann
Gerold Huber
Monika Humble
Karsten Jaenicke
Melanie Johann
Karola Kipper
Andrea Kirbayir
Bernhard Klein
Sebastian Koch
Gerhard Koehler

Jens Kuhn
Henni Kühn
Marie-Luise Kunz
Erik Lambert
Ellen Leonhardt
Christine Links
Christian Machura
Martin Mathieu
Cornelia Mathieu
Hilmar Mayer
Katrin Mohr
Karin Mohr-Kliver
Michael Molter
Manfred Neu
Sonja O'Brien
Wolfgang Petry
Andrea Piro
Klaus Portscheller
Marlene Poskart
Stefanie Quack
Janine Richter
Walter Rimbrecht
Achim Rohr
Rahel Rohrmoser
Meral Sahin

Torsten Sandmeyer
Stephanie Scheid
Peter Schmidt
Eva Schmitt-Kurz
Andrea Schneider
Mathias Scholz
Andreas Schöneweiß
Elke Schunck
Hans-Werner Schwarm
Birgit Schwuchow
Kathrin Sommer
Heribert Stillger
Brigitte Veit
Ingo von Klot
Markus Wafzig
Lydia Wagner
Lisa-Marie Weis
Theresa Wendel
Martina Werner
Theresa Wies
Gudrun Wilms
Caroline Winter
Andrea Wolf
Stefan Zahn

28



2014

Beteiligung ist wichtig ...

Mitbestimmung



Oben: Der Schulelternbeirat 2015/16

Links: Schülersvertretung (vorn) und Verbindungslehrkräfte (hintere Reihe: H. Sandmeyer, H. von Klot, Fr. Sahin, Fr. Sommer)

Unten: Beauftragte (hinten: H. Schöneweiß, Fr. Veit, H. Portscheller, H. Dr. Brocke, vorn Fr. Buser, H. Scholz, Fr. Sommer)

Unten: Örtlicher Personalrat: H. Dreller, H. Dr. Brocke, H. Wafzig, H. Stillger, H. Herrmann, H. Schöneweiß, Fr. Eberle



Schule ist mehr als Unterricht ...

Funktionierende Schulgemeinschaft

Das Gesicht der Schule...

Sekretariat

Marion Hartmuth, Karin Kämmerer,
Bärbel Börner, Birgit Stegner



Hilfe in allen Fällen ...

Schulsozialarbeit

Andrea Bölke (rechts)

Dienstbare Geister



EDV-Service und Hausmeister (links)

Ordnung und Sauberkeit (rechts)



Jumelage mit dem Nachbarn Frankreich

Im Beisein zahlreicher Repräsentanten aus Politik und Schulverwaltung wurde die Partnerschaft offiziell in den Räumen des Lycée Professionnel in Bitche am 4. 4. 1987 besiegelt. H. Wanner, Leitender Regierungsschuldirektor, im Anschluss an die Veranstaltung zu H. Bender, dem damaligen Leiter der BBS Zweibrücken: „Es war eine schöne Veranstaltung, aber hoffentlich ist diese Partnerschaft kein Strohfeuer.“ Diese Befürchtungen resultierten vermutlich aus schlechten Erfahrungen mit anderen Schulpartnerschaften, sind aber Gott sei Dank nicht eingetreten.

Die räumliche Nähe beider Schulstandorte erleichterte von Anfang an die zahlreichen und vielseitigen persönlichen Kontakte auf Schüler- und Lehrerebene.

Klassen der höheren Berufsfachschule, Schwerpunkt Fremdsprache, trafen sich mit ihren Partnerklassen zu gemeinsamen Unterrichtsveranstaltungen, Projekten und Klassenfahrten. Das elsässische Konzentrationslager Struthof war, neben vielen

Studienfahrten besonderer Art ...

anderen, regelmäßiges Ziel dieser Fahrten. (Ich habe noch nie so viel Betroffenheit bei Schülern erlebt wie in diesem Lager.)

Ein wesentlicher Bestandteil der Kontakte auf Lehrerebene war der regelmäßige Unterrichtseinsatz eines Bitcher und eines Zweibrücker Kollegen an der jeweiligen Partnerschule. Einmal wöchentlich unterrichtete der Zweibrücker Kollege in zwei Klassen Deutsch in Bitche, während die französische Kollegin in Zweibrücken Französisch unterrichtete. Dabei standen mündliche Kommunikation und landeskundliche Themen im Vordergrund. Dieser wöchentliche Unterrichtseinsatz ermöglichte auch ein besseres Kennenlernen des jeweils anderen Kollegiums und erleichterte die Kontakte zur Schulleitung.

Die hier aufgezeigten Schüler- und Lehrerbegegnungen stellen zwar einen wichtigen, aber letztendlich nur einen Bruchteil der partnerschaftlichen Aktivitäten dar.

Zu einer funktionierenden Schulpartnerschaft bedarf es an beiden Schu-

len im Wesentlichen dreier Faktoren:

Ein Kollege oder eine Kollegin, die sich gegenseitig wertschätzen, kontaktfreudig sind und die Partnerschaft mit viel Engagement antreiben, ein Kollegium, das sich mit Freude und Einsatz an den Aktivitäten beteiligt, und eine Schulleitung, die hinter der Partnerschaft steht und für günstige Rahmenbedingungen sorgt.

Ich danke allen, die zum Gelingen der Partnerschaft beigetragen haben, und wünsche weiterhin ansprechende Aktivitäten zum Wohle der Schülerinnen und Schüler beider Schulen.

Lothar Hurth

Oberstudienrat i.R., viele Jahre Verantwortlicher für die Schulpartnerschaft



Auf den Spuren Napoleons

Im Frühjahr 2011 haben die beiden Parallelklassen der „Höheren Berufsfachschule Fremdsprachen und Bürokommunikation“ in einem gemeinsamen Votum beschlossen, vom 19. bis 24. September des gleichen Jahres eine Studienfahrt unter dem Motto „Auf den Spuren Napoleons“ nach Korsika durchzuführen. Dort wollten wir Ajaccio, die Geburtsstadt des späteren „Kaisers der Franzosen“, und auch sein Geburtshaus besichtigen und sein auf einer Anhöhe befindliches Denkmal besuchen.

In der Vorbereitungsphase wurden Referat-Themen vergeben, die sich mit den Kindheits- und

Jugendjahren Napoleons, seiner militärischen Laufbahn sowie seiner Zeit als Konsul und als Kaiser auseinandersetzen. Aber auch mit den von ihm geführten Feldzügen, gewonnenen und verlorenen Schlachten sowie seiner Verbannung nach Elba und St. Helena beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler gerne.

Nicht zuletzt wurden auch die Verdienste Napoleons um die Neuordnung Frankreichs beleuchtet, so z.B. die Einführung des Code Civil, die Gründung der Banque de France oder auch die Grundsteinlegung des heutigen französischen Schulsystems mit der Schaffung der unseren Realschulen

entsprechenden „Collèges“ sowie der unseren Oberstufengymnasien entsprechenden „Lycées“.

Vom 2. bis 9. Juni 2013 wurde mit Schüler(inne)n des „zusatzqualifizierenden Unterrichts Französisch“ aus den Klassen BOS1W/T13 und HBFOM12 eine ähnliche Studienfahrt durchgeführt.

(Foto S. 32 oben links)

Gerold Huber

Oberstudienrat, aktuell zuständig für Studienfahrten und die Austauschmaßnahmen mit französischen Schulen



Neue Partnerschaften, großzügig von der EU gefördert ...

Italien und Spanien

Seit 2012 bietet die BBS Zweibrücken Ignaz-Roth-Schule ihren Auszubildenden der Fachschule für Altenpflege die Möglichkeit, einen Teil der Pflichtpraktika im europäischen Ausland zu absolvieren. Bislang konnten 14 Schülerinnen und Schüler eine dreiwöchige Auslandserfahrung in einer Partnereinrichtung, dem Altenheim „Sacro Cuore di Gesù“ in Viareggio (Italien) absolvieren.

Finanziell unterstützt werden die Schülerinnen und Schüler dabei durch Fördermittel der Europäi-

schen Union. Im Rahmen des Leonardo-Da-Vinci bzw. Erasmus-plus-Programms wurden bisher Gelder in Höhe von 70566 Euro bereitgestellt. Der größte Teil (41864 Euro) steht für die kommenden zwei Jahre zur Verfügung, wobei damit auch Langzeitpraktika (bis zu 1 Jahr) für die Absolventen der Altenpflegeausbildung möglich werden.

Aufgrund der guten Erfahrungen und des großen Interesses der Schülerinnen und Schüler haben die Lehrkräfte Frau Detzel und Herr Gurre Kontakt

zu einer zweiten Einrichtung aufgebaut. Nach Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung ist jetzt das Altenheims „Patronato Hogar de Los Angeles“ in Málaga (Spanien) eine weitere Partnereinrichtung der BBS Zweibrücken. Ab sofort können die Auszubildenden der Altenpflege auch dort Auslandserfahrung sammeln.

Stefan Gurre

Oberstudienrat und Projektleiter

Foto oben: Blick auf das Altenheim Sacro Cuore di Gesù in Viareggio

Smartphone und Kartoffelchips auf dem Marketing-Prüfstand

Polen

Im Rahmen eines durch Erasmus+ geförderten Projektes „International Marketing – Enjoy the difference“ untersuchen unsere Schüler gemeinsam mit Schülern eines polnischen Wirtschaftsgymnasiums die Frage, wodurch die Kaufentscheidung beim Erwerb von Kartoffelchips und eines Smartphones beeinflusst wird, woher die Unterschiede zwischen den Ländern kommen, aber auch, wie die jeweiligen Werbestrategien für beide Produkte „ticken“. Anschließend werden die Schüler selbst zu Marketingexperten: sie entwerfen anhand

dieser Erkenntnisse eine neue Werbekampagne und drehen dazu ihren eigenen Werbefilm.

Die betreuenden Lehrkräfte sind (v.l.n.r.) Birgt Fritz, Hanna Czok-Dollwett, Grit Adner



So geht es weiter ...

Schulentwicklung - ein dynamischer Prozess

§ 1 des Schulgesetzes von Rheinland – Pfalz gibt den Bildungsauftrag für unsere Schule klar vor:

„Der Auftrag der Schule bestimmt sich aus dem Recht des jungen Menschen auf Förderung seiner Anlagen und Erweiterung seiner Fähigkeiten sowie aus dem Anspruch von Staat und Gesellschaft an Bürgerinnen und Bürger zur Wahrnehmung von Rechten und Übernahme von Pflichten hinreichend vorbereitet zu sein.“

Die Rahmenbedingungen der Gesellschaft haben sich jedoch in den letzten Jahren erheblich verändert. Demografischer Wandel, Inklusion, Flüchtlingsproblematik sowie regionale Standortfaktoren stellen die Schule vor neue Aufgaben. Diese Herausforderungen in die Schulentwicklung einzubinden und zu verarbeiten bedeutet nicht nur ein partielles Umdenken, sondern auch eine Chance neue Wege zu gehen.

Dem demografischen Wandel konnte die Berufsbildende Schule Zweibrücken durch attraktive Bildungsangebote, wie zuletzt durch die Implementierung des Beruflichen Gymnasium Wirtschaft im Schuljahr 2015/2016, entgegenwirken. Sie sieht sich insgesamt gut aufgestellt. Die rückläufigen Schülerzahlen führen jedoch weiterhin zu einem Veränderungsdruck, da

zunehmend Schulen mit der Option höherer Bildungsabschlüsse bis hin zum Abitur von Eltern und Schülern bevorzugt werden.

Die gesellschaftliche Herausforderung zum Einstieg in einen inklusiven Schulentwicklungsprozess stellt sich momentan auch als Chance dar, wodurch unter anderem die Kooperation mit Förderschulen - hier insbesondere mit der Canadaschule - intensiviert werden kann.

Die Flüchtlingsproblematik, die aktuell etwas aus dem Fokus geraten ist, muss konzeptionell in das Unterrichtsgeschehen und damit in die Gesamtschulentwicklung eingebettet werden, denn Sprachkurse sind zwar notwendig, jedoch nur der Anfang zur schulischen Bildung.

Ein Standbein der Beruflichen Schule Zweibrücken ist nach wie vor die Ausbildung. Hier gilt es trotz der bisweilen schwierigen Situation der Betriebe in der Region, den Standort zu festigen und die schon gute Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben weiterhin auszubauen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die gesellschaftlichen Veränderungen und Anforderungen an unsere Schule erhebliche Ansprüche stellen. Die daraus resultierenden Vorgaben sind teilweise substanziell



und vielfältig und könnten leicht zu einer Verzettlung führen. Deshalb gehört zu den Kernideen einer dynamischen Schulentwicklung, dass es nur wenige starke Ziele gibt, die allen Mitwirkenden bekannt sind und vor allem von ihnen getragen werden. Steht bei der systemischen Entwicklung die Lernkultur im Mittelpunkt, so bilden die Lernfortschritte von Schülerinnen und Schüler automatisch die Bezugspunkte.

Hier wird die Berufsbildende Schule Zweibrücken mit ihrem Leitbild und der sich daraus entwickelten gemeinsamen Lernkultur, eingebettet in einen systemischen Schulentwicklungsprozess, auch den kommenden Herausforderungen standhalten.

Jürgen H. Bärmann

Ständiger Vertreter des Schulleiters, ab August 2016 neuer Schulleiter



Foto: Lichthof im Bau C

Ausbildung von Referendaren in Zweibrücken

„Das Referendariat ist wirklich eine harte Zeit, aber es lohnt sich, sie durchzustehen“, schreibt der Oldenburger Erziehungswissenschaftler Hilbert Meyer, denn es handelt sich „um jene Phase im Lehrerwerdungs-Prozess, in der noch einmal kräftig dazugelernt wird.“

Als Referendare hatten wir es nicht immer leicht: Das Seminar stellt Forderungen, zudem will man auch der Schule und dem eigenverantwortlichen Unterricht gerecht werden; für Junglehrer eine große Herausforderung, die es zu meistern gilt. Gerade in dieser Phase ist die Kooperation mit Kollegen und Schulleitung ein zentraler Faktor - an der Ignaz-Roth-Schule kein Problem! Die zugewiesenen Mentoren unterstützen uns Referendare mit großem Engagement, sei es bei der Vorbereitung von Unterrichtsbesuchen, bei Hospitationen, im Lehreralltag oder in der heißen Phase der Examensvorbereitung. Besonders hervorzuheben ist, dass ein Großteil der Mentoren selbst erst vor kurzer Zeit das Referendariat mit all

seinen Tücken durchlebt hat und somit weiß, was von einem Referendar gefordert wird.

Ein weiterer großer Vorteil der Ignaz-Roth-Schule ist, dass viele Fachleiter an der Schule als Lehrkräfte tätig sind. Ein Austausch ist somit problemlos möglich. Vor allem möchten wir das freundliche und wertschätzende Klima an der BBS Zweibrücken hervorheben: Sowohl die Schulleitung als auch das Kollegium sind jeder Zeit bereit, zu helfen. Termine für Unterrichtsbesuche können von den Referendaren eigenständig gesetzt werden.

Die Schulleitung macht es möglich, dass immer ein Vertreter anwesend sein kann. Ist eine Klasse verhindert, kann sie sogar einbestellt werden. Im Laufe unseres Referendariats kam uns kein Problem unter, das nicht zeitnah und ohne Probleme gelöst werden konnte.

Auch das Verhältnis unter den Referendaren kann als sehr positiv beschrieben werden: Gegenseitige

Hospitationen, vor allem bei Unterrichtsbesuchen, stehen auf der Tagesordnung. Die zur Zeit neun Referendare in verschiedenen Ausbildungsphasen kooperieren, tauschen sich aus und unterstützen sich gegenseitig. Von Konkurrenzkampf keine Spur.

Ja, die Referendarszeit ist wirklich eine harte Zeit, aber an der Ignaz-Roth-Schule wird viel dafür getan, sie zu meistern. Dies zeigen insbesondere die guten Examensergebnisse der letzten Jahre.

Stefanie Quack und Annetarin Drumm

seit Mai 2016 Studienrätinnen, vorher Referendarinnen

Neben v.a. Aktivitäten hatten sie auch einen Flashmob organisiert (Foto).



Gewinn der Schweißweltmeisterschaft in Peking ...

Spitzenleistungen an der Ignaz-Roth-Schule

Die Konstruktionsmechaniker der BBS Zweibrücken wurden immer wieder Landessieger und waren auch im Bundesvergleich top. Ermöglicht wurden diese Erfolge auch durch die Restrukturierung spezieller Fachklassen unter der Federführung unseres Schulleiters, Herrn Rimbrecht, der mit seinem Amtsantritt sofort den Dialog mit den Kammern und den örtlichen Arbeitgebern suchte.

Durch gezielte Fördermaßnahmen im Rahmen der Wahlpflichtfächer und einer intensiven Prüfungsvorbereitung erzielten die Schüler bei den IHK-Abschlussprüfungen Traumergebnisse von bis 100 %.

Überragender Schüler war Benjamin

Sand, der auch seinen Berufsschulabschluss mit der Note 1,0 krönte. Möglich wurde das nicht nur durch einen guten Unterricht in der Fachtheorie, sondern auch durch die intensive Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben, auf die der Klassenleiter und die übrigen Lehrkräfte sehr stolz sind.

Durch diese enge Verzahnung erzielten die Konstruktionsmechaniker seit 2002 Spitzenplätze sowohl im schulischen als auch im praktischen Bereich mit erfolgreichen Teilnahmen an regionalen, nationalen und internationalen Wettbewerben.

Schließlich gewann der Konstruktionsmechaniker Hans Peter Lutz so-

gar die Schweißweltmeisterschaft in Peking. Bemerkenswert ist auch die hohe Bereitschaft dieser Berufsschulabsolventen, sich fortzubilden zum Schweißfachmann, Meister oder Techniker bzw. an der Berufsoberschule der BBS Zweibrücken das Fachabitur bzw. Abitur abzulegen, um anschließend ihre Fachkenntnisse an Fachhochschulen und Universitäten zu vertiefen.

Karlheinz Bergmann

Oberstudienrat, Klassenleiter der Fachklassen für Konstruktionsmechaniker (IHK)

Mit Beratung durchs Leben

Von der Eheberatung über Schwangerschaftsberatung und Stillberatung zu Finanzberatung, Steuerberatung und Wohnberatung: BERATUNGEN führen durch unser Leben. Sie sollen uns bei bevorstehenden Entscheidungen oder Schwierigkeiten unterstützen oder andere Möglichkeiten vor Augen führen. Wen wundert es, dass auch in der Schule Beratung ein ständiger Begleiter war und ist?

Neu war jedoch, dass der Beratung 2004 in der Berufsfachschul-Verordnung ein stärkeres Gewicht zu kam. Unsere Schule hat mit einem Lehrerteam von fünf Kolleginnen und Kollegen ein eigenes Beratungskonzept entwickelt, das landesweit große Beachtung fand und vorbildlich für andere Schulen war.

So wurde ein Diagnoseverfahren erstellt, um die Stärken und Schwächen im Hinblick auf die Ziele der BF1-Schüler zu ermitteln. Darauf aufbauend gab es im Laufe des Schuljahres die verschiedenen Beratungstermine, z.B. Schüler-Eltern-Beratungsgespräche und den Schülersprechtag nach dem Halbjahreszeugnis. Auch die Beratungstage der Agentur für Arbeit in der Schule oder Sprechstunden der Schulsozialarbeiterin wurden etabliert.

Zur Dokumentation wurde den Schülern der gelbe Beratungspass ausgehändigt.

Vom Beratungskonzept heute ist - inhaltlich etwas abgespeckt - auch nach der Neuordnung der Berufsfachschule Folgendes geblieben: Test zum Lernverhalten: Der wissenschaftlich fundierte Test ermittelt individuelle Feh-

ler oder Schwächen beim Lernen. Auch die Eingangstests in Deutsch, Mathematik und Englisch, die mittlerweile PC-gestützt durchgeführt werden, haben das Ziel, die Schwächen von Schülern festzustellen, um die Berufsfachschüler gezielt fördern zu können.

Bildungsganginformationen finden bereits vor Eintritt in die Berufsfachschule für die abgehenden Schulen statt; im Herbst werden die Eltern über Inhalte und Ziele der BF1 aufmerksam gemacht. Diese Veranstaltungen sollen den Schülerinnen und Schülern insbesondere bei der Wahl der Fachrichtung helfen.

Die Schüler-Eltern-Beratungsgespräche finden teilweise schon vor den Sommerferien, für alle fest terminiert im Herbst - nach der 1. Klassenarbeit - und bei Bedarf nochmals im Frühjahr statt. Von allen Lernbeteiligten werden die Beratungsgespräche als pädagogisch wertvoll erachtet. Die Schüler können in den Einzelgesprächen über eventuelle Lernschwierigkeiten sprechen und treffen dann mit den Eltern und dem Lehrertandem Vereinbarungen, um ihr gesetztes Ziel für die BF1 zu erreichen. Je nachdem ob nach der Berufsfachschule 1 eine Ausbildung oder die Mittlere Reife (also der Übergang in die BF2) angestrebt wird, werden auch Beratungstermine mit der Agentur für Arbeit vereinbart.

Die bisher hohe Übergangsquote in die BF2 ist neben dem Engagement, sprich der steten Beratung durch die Fach- und Klassenlehrer, auch auf das Beratungskonzept zurückzuführen.

Im Lauf der Jahre wurde statt auf

den konsumierenden mehr Wert auf den agierenden BF1-Schüler gelegt: Seine Mithilfe beim Beratungspass oder den Beratungsterminen war beispielsweise gefordert. All dies half den Schülerinnen und Schülern der BF1 ihr individuell angestrebtes Ziel zu erreichen.

In der BF2 angekommen, musste so mancher Schüler hier allerdings feststellen, dass in dieser Schulform die intensive Beratung nicht mehr vorgesehen ist.

Doch das könnte sich bald ändern! Im Rahmen des schulischen Qualitätskonzepts sollen auch andere Schulformen eine individuell abgestimmte Beratung erhalten.

Im Sinne der lebenslangen Schulberatung wünsche ich sie allen unseren Schülern

Henni Kühn

Studiendirektorin für Beratung und Information (Foto)



Das Fach Deutsch an berufsbildenden Schulen

Sprache findet überall im Alltag statt. Schon im Mutterleib wird Sprache wahrgenommen und darauf reagiert. Sprache ist wichtiges Mittel der Kommunikation, zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Kontakte zu Arbeitskollegen, Nachbarn oder Freunden sind nur möglich, wenn die Sprache beherrscht wird. Wer sie nicht beherrscht, wird ausgegrenzt.

Sprache erklärt die Welt, ist Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis. Sprache strukturiert das Denken. Ein bekanntes literarisches Beispiel für den Einfluss und die Macht der Sprache auf das Denken ist George Orwells Roman „1984“, die konstruierte Sprache „Neusprech“ soll das Denken der Bevölkerung einschränken und abschaffen.

Sprache öffnet Türen. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für Erfolg in Schule, Beruf und Gesellschaft. Erworben wird sie in Familie, Kindergarten und Schule. Man lernt neben Wörtern und Grammatik auch Funktionen, Deutung und Wirksamkeit von Sprache. Sprachförderung ist eine elementare Aufgabe des Deutschunterrichts. Sprache zu beherrschen wollen Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht lernen. Der Deutschunterricht an einer berufsbildenden Schule ist aufgrund seiner fächerübergreifenden und integrativen Funktion ein wichtiges Unterrichtsfach, vielleicht das wichtigste.

Das Fach Deutsch hat die deutsche Sprache, pragmatische und fiktionale Texte sowie Medien und Methoden zum Gegenstand.

Daher schafft es Voraussetzungen für Lernerfolge in anderen Fächern und wichtige Grundsteine für die mündliche und schriftliche Kommunikation und Mediennutzung im privaten und beruflichen Alltag. Bei der Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Literatur oder mit fiktionalen Texten anderer literarischer Epochen erwerben Schülerinnen und Schüler auf der Suche nach dem tieferen Sinn unterschiedliche Werthaltungen. Das Unterrichtsfach Deutsch bestimmt daher Selbsterfahrung und Persönlichkeitsbildung mit, es trägt wesentlich zur Bildung bei. Die deutsche Schriftstellerin Christa Wolf hinterfragt in einem Gedankenexperiment die Bedeutung literarischer Werke für die Köpfe der Leser „Wie soll ich ahnen, daß die Welt, in der ich lebe, dicht, bunt, üppig, von den merkwürdigsten Figuren bevölkert ist?“ und erkennt: „Denn ich, ohne Bücher, bin nicht ich.“

Die Arbeit des Deutschlehrers an berufsbildenden Schulen ist aufgrund der verschiedenen Schulformen abwechslungsreich. Vorteile bietet die Zusammenarbeit mit älteren Schülern, die aus verschiedenen Schulen kommen und meist konkrete Pläne und Ziele haben. Immer neu stellt sich die Aufgabe, unterschiedliche Voraussetzungen, Sprachkompetenzen und Leistungsniveaus in heterogenen Klassen auf eine gemeinsame Arbeitsgrundlage zu bringen. In der Berufsschule unterstützt der Deutschunterricht den beruflichen Fachunterricht und die Persönlichkeitsbildung der Auszubildenden. Der Einsatz aufgrund der Stundentafeln in vielen Klassen und verschiedene Abschluss-

prüfungen pro Jahr fordern Deutschlehrer an einer berufsbildenden Schule besonders heraus. Langweilig muss es Deutschlehrern, Schülerinnen und Schülern nie werden.

Die Rahmenbedingungen des Deutschunterrichts im berufsbildenden Schulsystem haben sich in den letzten Jahren verschlechtert, der Deutschunterricht wurde gekürzt, Deutsch in einigen Fachrichtungen zum Grundfach abgewertet. Die Wochenstunden sind im Vergleich zu anderen Fächern und anderen Bundesländern deutlich reduziert. In einem Bundesland, in dem es unzählige Dialekte gibt, in dem fast in jedem Ort sprachliche Eigenheiten gepflegt werden, wäre es notwendig, dass die Stundentafeln für das Fach Deutsch mehr Unterrichtsstunden ausweisen. In einer Gesellschaft, in der Sprach- und Kommunikationskompetenz maßgeblich über den späteren Erfolg im Berufsleben und über die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben entscheiden, müsste das Unterrichtsfach Deutsch einen größeren Stellenwert genießen.

Brigitte Veit

Oberstudienrätin, Europäischer Wettbewerb, Abiturprüfungen im Fach Deutsch

Foto: Abistreich der ersten BOS2-Klasse



Die Höhere Berufsfachschule

Praktische Fähigkeiten, ein hohes Maß an Personal- und Sozialkompetenz gepaart mit fundierter Allgemeinbildung, das sind die Anforderungen, welche auf dem Arbeitsmarkt vorhanden sein sollten, um langfristig bestehen zu können.

Die Höhere Berufsfachschule setzt mit ihrer Struktur genau hier an. In dem zweijährigen Bildungsgang werden fachliche, dem Schwerpunkt entsprechende Inhalte mit allgemeinbildenden Fächern kombiniert und den Schülerinnen und Schülern neben einem schulischen Berufsabschluss auch die Möglichkeit gegeben, den schulischen Teil der Fachhochschulreife zu erlangen. Voraussetzung hierfür ist der qualifizierte Sekundarabschluss I (mittlere Reife) oder ein vergleichbarer Abschluss.

Grundsätzlich sind hierbei landesweit 20 Schwerpunkte wählbar, wobei wir an der Ignaz-Roth-Schule Zweibrücken zurzeit fünf anbieten (Automatisierungstechnik, Hauswirtschaft, Organisation und Officemanagement, Rechnungslegung und Controlling, Sozialassistent), die ein breites Interessenspektrum der potentiellen Schülerinnen und Schüler abbilden.

Im ersten Schuljahr steht die Orientierung bzw. Einführung in den fachlichen Schwerpunkt im Vordergrund. Im darauffolgenden zweiten Schuljahr werden diese fachlichen Grundlagen vertieft und breitgefächerte Problemstellungen der betrieblichen Praxis thematisiert. Die Qualifikation im allgemeinbildenden Bereich erfolgt durch den kontinuierlichen Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Sozialkunde-Wirtschaftslehre und einer Naturwissenschaft. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Grundlagen in einer zweiten Fremdsprache (Französisch) ohne Vorkenntnisse zu erlangen.

Begleitend dazu werden insgesamt 8 bzw. 12 Wochen Betriebspraktika in den Bildungsgang integriert, die zum einen fest terminiert (Praktikumsblock zu Ende des ersten Schuljahres) und zum anderen frei wählbar (innerhalb der Ferien) durch die Lernenden erbracht werden müssen. Neben dem schulischen Alltag werden dabei praktische Einblicke ermöglicht, die, im Hinblick auf die Zukunft der Schülerinnen und Schüler, auch zur beruflichen Entscheidungsfindung beitragen.

Praxisorientiert ist auch die Prüfung konzipiert; so fließt, neben

einer schriftlichen Abschlussprüfung in den entsprechenden Schwerpunktfächern und den Fächern des Fachhochschulreifeunterrichts (Mathematik, Deutsch, Englisch), auch eine eigenständige Projektarbeit der Schülerinnen und Schülern in den Abschluss der Höheren Berufsfachschule ein. Darin werden dem Schwerpunkt entsprechende Problemstellungen in einer Auftragsituation von den Lernenden projektorientiert und eigenständig in Projektgruppen umgesetzt. Die methodischen Grundlagen bzw. Kompetenzen hierfür werden eigens im Fach „Projektmanagement“ im ersten Jahr des Bildungsgangs erworben.

Die Höhere Berufsfachschule an der Ignaz-Roth-Schule Zweibrücken bietet nach dem mittleren Bildungsabschluss einen höheren Bildungsabschluss in Form des schulischen Teils der Fachhochschulreife, kombiniert mit praktischen und fachlichen Schwerpunkten in Form einer schulischen Berufsausbildung. Dies gelingt uns dank langjähriger Erfahrung mit großem Erfolg und Engagement, wie die alljährlichen Abschluss- aber auch Bewerberzahlen zeigen.

Christian Fusenig

Studiendirektor und Abteilungsleiter
Wirtschaft und Verwaltung

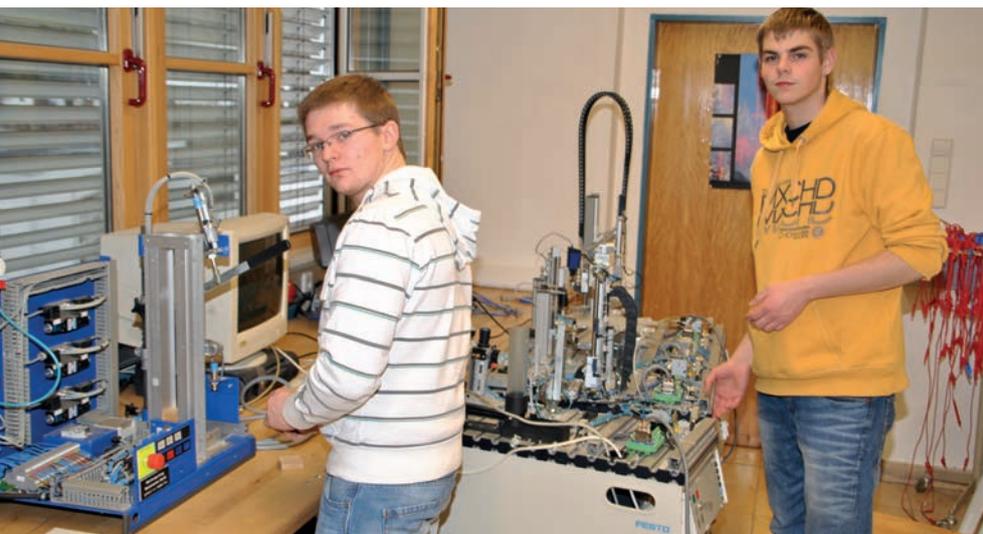


Foto: Praxisorientiertes Projekte in der HBF Automatisierungstechnik.

Wer Zukunft erleben will, muss gesund bleiben!

Die BBS Zweibrücken ist überregional bekannt für ihr Engagement im Bereich der Gesundheit/Pflege und der Altenpflege. Diese bildungspolitischen Investitionen sind für die BBS Zweibrücken schon seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit.

Die steigenden Schülerzahlen zeugen von guten Rahmenbedingungen bei einer hohen Qualität der Ausbildung. Absolventen dieser Bildungsgänge findet man in allen pflegerischen Berufen bis hin zu medizinisch-pflegerischen Studiengängen.

Die Förderung der Kompetenzen in den Gesundheitsberufen ist für die Schule wichtig, da sich Bildung in diesem Bereich für die Region lohnt. Pflegeberufe genießen z. Z. in vielen Bereichen ein hohes Ansehen und weisen bei einer immer älter werdenden Bevölkerung einen hohen Bedarf aus.

Diesem steigenden Bedarf tritt die BBS Zweibrücken mit steigendem

Angebot im Bereich der Altenpflege, der Berufsfachschule 1 und 2 Gesundheit/Pflege und der höheren Berufsfachschule Sozialwesen entgegen.

Hierbei wird eine hohe Fachkompetenz geboten, aber auch immer stärker werden weitere Kompetenzen, wie Sozial- und Personalkompetenz, gefördert. Die Abteilung Altenpflege bietet hierzu eine Fülle von Projekten, Studienfahrten und Kooperationsmöglichkeiten mit externen Partnern an und fördert somit die Erzielung einer selbstbestimmten Persönlichkeit ihrer Schülerinnen und Schüler in allen Kompetenzbereichen.

Die Berufsfachschulen 1 und 2 bereiten auf einen qualifizierten Sekundarabschluss I im Bereich Gesundheit und Pflege und auch in zahlreichen anderen Fachrichtungen vor.

Mit dieser sogenannten "Mittleren Reife" können die Absolventen/innen die Höhere Berufsfach-

schule Sozialassistenten besuchen. Diese Schulform führt zum/zur staatlich geprüften/r Sozialassistenten/in mit einer allgemeinen Fachhochschulzugangsberechtigung (Fachabitur).

Die BBS Zweibrücken bietet im Bereich der Fachschule Altenpflege einen einjährigen Bildungsgang mit dem Abschluss Altenpflegehilfe und einen dreijährigen Bildungsgang mit dem Abschluss Staatlich geprüfte/r Altenpfleger/in an.

Die BBS Zweibrücken liefert somit für die Region Zweibrücken essentielle Grund- und Weiterbildung im Bereich der Pflegeberufe und trägt damit nachhaltig zur beruflichen und medizinischen Versorgung der Bevölkerung bei.

Eva Schmitt-Kurz (Foto: 1.v.l.)

Studiendirektorin, Abteilungsleiterin Hauswirtschaft, Gesundheit/Pflege, Soziales und Altenpflege

Foto: Preisverleihung Fachschule



Gesundheit: „Viel hilft viel.“

Bei SuS (Schülerinnen und Schülern) beliebt und von LuL (Lehrerinnen und Lehrern) gehasst: der Frontalunterricht. Sein Gegenüber in der Medizin ist das Breitbandantibiotikum. Die Symptome der SuS, wie Müdigkeit, Abgeschlagenheit und psychische Abwesenheit, werden von den LuL erkannt. Wegen der Kürze der Anamnesezeit können aber nicht bei jedem gezielt therapeutische Maßnahmen ergriffen werden. Also wird Wissen in den Raum geworfen, in der Hoffnung, kleinere Lücken von Unwissenheit hier und da zu füllen.

Werden aber bei einzelnen SuS, die dem Status eines Privatpatienten entsprechen, unbenutzte Denkbahnen diagnostiziert, können diese mit einer Palette verschiedenster Injektionen in Form von Arbeitsaufträgen, intensiven Gesprächen und dem Drohen mit dem Trainingsraum wieder aktiviert werden.

Die SuS kennen den mit vermeintlich zu viel Informationen gefüllten Unterricht als Medizin mit starken Nebenwirkungen. Der Häufigkeit entsprechend eine kleine Auswahl: gute Noten in den Klassenarbeiten, Ausbleiben von Blauen Briefen, gute Abschlüsse und bessere Bewerbungschancen. Diese Nebenwirkungen können aber mit weiteren Medikamenten gelindert oder ganz unterdrückt werden. Da wären: Smartphones, tiefgreifende Tisch- oder Klassensaalgespräche und selbstauferlegte Pausen. Da so viel Medikamente aber wissentlich immer zu einer Schädigung führen, ist die Vermeidung der auslösenden unterrichtlichen Nebenwirkung durch einfaches Fernbleiben am besten.

„Die Dosis macht das Gift“ oder ist Bildung eine Droge?

Die LuL bieten Beratung in allen Lebenssituationen an, sogar bei Drogenfragen. Sie versuchen aber

andererseits eine riesengroße Menge an nützlichem und unnützlichem Wissen in die SuS einzutrichtern, immer in der Hoffnung, sie von Bildung abhängig zu machen. Die Referendarinnen und Referendare unterstützen die LuL und versuchen unter dem Deckmantel der Kompetenz die SuS in die Bildungssucht zu treiben.

Allerdings sind bei mehr oder weniger abhängigen SuS bis heute keine körperlichen Entzugssymptome aufgetreten. Sie versuchen auch weiterhin, Stunden so zu schieben, dass die Kontaktzeit mit Bildung möglichst gering ist. Sollten aber psychische Entzugssymptome auftreten, können diese schnell online gelindert werden. Leider werden hier aber oft Placebos verteilt.

Dr. Frank Brocke

Oberstudienrat und Arzt
(Foto h.r.)



Foto: Lehrkräfte Fachbereich Gesundheit (2015)

Lehrkräfte wirken auch außerhalb der Schule ...

Naturwissenschaftlicher Verein zu Zweibrücken

Am 16. Juni 1999 trafen sich auf einem Bauschutthügel der FH Zweibrücken mehrere Astronomiebegeisterte, um das Projekt Bau einer Sternwarte zu initiieren. Gründungsmitglieder des neuen Vereins waren u.a. die Herren Ohler, Pokrowsky, Reichling, Zitt und Portschteller.

Ziel sollte die Förderung des naturwissenschaftlichen Verständnisses für die Öffentlichkeit, insbesondere der Astronomie sein, unter dem Slogan: „Per aspera ad astra.“

Hauptziele des neuen Vereins waren neben dem Betreiben der Volkssternwarte die praktische Unterweisung der Mitglieder und die Vermittlung von Fachkenntnissen mithilfe von wissenschaftlichen Vorträgen für die Allgemeinheit.

Erste Beratungen und Planungen durch die Mitglieder Dietrich, Zitt, Pokrowsky und Portschteller und umfangreiche theoretische Recherchen über die Konstruktion einer Sternwarte und Besichtigungen von bestehenden Observatorien u.a. in Heidelberg, Treburg, Peterberg im Saarland fanden ein erstes Ergebnis in der Bestellung einer 5-m-Kuppel aus den USA am 08.03.2000.

Besondere Unterstützung erhielt der Verein von verschiedenen Sponsoren, u.a. für die Erstellung des Stahl-Unterbaus durch die Lehrwerkstatt der DEMAG AG. Die Mauersteine kamen von der Fa. Sauerer und die Aufmauerung der Ringmauer erfolgte durch die BQZ.

Die „Hochzeit“ der Kuppel erfolgte am 15. 09.2000 mit Hilfe eines Kranes der Fa. Mayer und tatkräftiger Unterstützung von Vereinsmitgliedern.

2001 hatte der Verein schon 64 Mitglieder. Im August dieses Jahres wurde eine Beobachtungsaußenstelle auf der Gemarkung Dietrichingen, mit geringer Lichtverschmutzung in Richtung Frankreich, eingeweiht.

Qualitativ hochwertige Geräte für die Beobachtung in der Kuppel wurden durch den Kauf einer Montierung Gemini 40 mit Auto-Guider-Anschluss und eines C-14 Teleskops mit 30 cm Durchmesser in der Kuppel installiert und justiert. Für die Aufstellung wei-

terer astronomischer Geräte hat der Verein im Nahbereich der Sternwarte stabile Betonfundamente in den Boden eingebaut. Eine spezielle Wegebeleuchtung im Umkreis der Beobachtungsstellen reduziert die störende Lichtverschmutzung erheblich.

Nach der Konsolidierungsphase von 2002 bis 2003 wurden die Aktivitäten zunehmend einem breiteren Publikum in Zweibrücken und Umgebung bekannt; so waren am 15.08.2003 beim Venusdurchgang ca. 1000 Besucher an der Sternwarte.

Parallel zum Sternwartebetrieb begann eine Vortragsreihe im Audimax der Hochschule Zweibrücken, mittlerweile sind es über 130 Vorträge, die z.T. mit herausragenden Referenten, wie Prof. Lesch von der Universitätssternwarte München, mit über 500 Besuchern, oder des 1. deutschen Astronauten auf der russischen Raumstation-MIR oder die Präsentation über die erste unbemannte Marslandung mit Schaubilder der ESA aus Darmstadt beim Tag des Offenen Campus.

Jährliche Exkursionen von Mitgliedern in wichtige Forschungseinrichtungen, wie z.B. zum Radioteleskop in Effelsberg, in das Kontrollzentrum der ESA in Darmstadt oder ins Karlsruher Forschungszentrum, vertiefen die astronomischen Kenntnisse der Mitglieder.

Intern diskutieren sie bei Astroabenden über wichtige Themen der Astronomie. Gegenseitige Inspirationen aufgrund der verschiedenen Interessenlagen führen zu vielfältigen neuen Erkenntnissen, individuelle Fachkenntnisse ergänzen sich gegenseitig.

Diese unterschiedlichen Spektren machen den Verein für unterschiedlich Interessierte so attraktiv.

Einerseits werden allgemeinverständliche und wissenschaftliche Demonstrationen über die Theorie des Urknalls, die Inflationsphase, den Aufbau und der Zukunft unseres Universums analysiert und diskutiert.

Andererseits stehen aber auch sehr konkrete technisch anspruchsvolle Fragen über Hilfsmittel bei der Beobachtung z.B.: von Galaxien, Sonnen,

Monde, Planeten, mit Hilfe von Teleskopen, Okularen, Montierungen und der Steuerung von Astrogeräten und Kuppeln im Fokus der aktiven Vereinsarbeit. Vermittelt wird hierbei auch die Fähigkeit, sich am Sternenhimmel zu orientieren; Koordinatensysteme, Sternbilder und markante Punkte sind hier von wesentlicher Bedeutung.

Auch das Aufsuchen von Deep-Sky-Objekten, Nebel, Galaxien, Kugelsternhaufen, Sternentstehungsgebieten und Super-Novae unter Verwendung der Astro-Fotografie oder das Beobachten und Fotografieren der Granulation der Sonnenoberfläche, ihrer Flecken, Protuberanzen, der Korona durch das vereinseigene spezielle Sonnenteleskop zeigen interessante Einblicke in den Aufbau baryonischer Materie.

Die Geschichte der Astronomie, mit den Persönlichkeiten wie Einstein, Herschel, Hubble, spielt in vielen Vorträgen des Vereins eine bedeutende Rolle. Oft werden Querverbindungen zu anderen wissenschaftlichen Themen wie der Raumfahrt, Mathematik und der Biologie, hergestellt.

Auch die Aussage Einsteins: „Gott würfelt nicht“ wird bei vielen Abendvorträgen diskutiert. So steht die Heisenbergsche Unschärferelation in der Quantentheorie im Gegensatz zu einer bestimmten deterministischen Betrachtungsweise der Evolutionstheorie. Die Ideologisierung und Dogmatisierung bestimmter Theorien innerhalb der Astronomie und besonders in der Kosmologie wird vom Verein immer hinterfragt. Die Wahrheit bleibt vorläufig und die Frage, wieso aus „Super-Nova-Asche“ und „Kometenstaub“ auf der Erde Leben entstehen konnte, bleibt weiterhin spannend und unterliegt einem permanenten Erkenntniszuwachs. Die Astronomie wird zeigen, dass Leben auf anderen Planeten existiert und die Zukunft der Menschheit im All liegt.

Klaus Portschteller

Oberstudienrat, Datenschutzbeauftragter und Gründungsmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins

DIE UNHEIMLICHE BEGEGNUNG DER DRITTEN ART



Schon seit Jahren treiben gruselige Gestalten ihr Unwesen an unserer Schule und ihre Zahl nimmt stetig zu. Sie sind häufig im Rudel anzutreffen, verharren in dunklen Ecken und starren wie gebannt auf ihre Hände. Nur selten geben sie Laute von sich, sodass man sich die Frage stellt, wie diese Wesen kommunizieren. Mit Telepathie vielleicht?

Aber weit gefehlt. Aufschluss geben diese seltsamen Kreaturen selbst, denn sie nennen sich "Smombies" (Smartphone Zombies). Die Natur hat diese Evolutionsstufe aus der Gattung der Schüler hervorgebracht.

Welchen Einfluss diese neue Art auf den Schulalltag hat, zeigt sich schon früh am Morgen beim Eintritt ins Klassenzimmer. Gefühlt 100-mal fordert man als Lehrperson die Smombies dazu auf, die Handys - ach nein, natürlich die Smartphones - in ihre Schultaschen zu packen und die übernatürliche Kommunikation einzustellen. Diese Hinweise sind in geringen Zeitabständen zu wiederholen, da der Smombie von seinem natürlichen Instinkt getrieben, immer wieder zum Smartphone greift, das selbstverständlich nie in der Schultasche verstaut wurde. Vielmehr hat es auf mysteriöse Weise den Weg in die Hosentasche, unter die Bank oder gar ins Mäppchen gefunden. Einigen besonders kreativen Exemplaren gelingt es inzwischen auch, das Smartphone in den Schulordner zu integrieren.

Wurde zu meiner Schulzeit noch auf die herkömmliche Weise kommuniziert - man hat mit anderen Personen geredet oder im Unterricht Zettel weitergegeben - bietet die neue Kommunikationsform ungeahnte

Möglichkeiten. Dank Social Network ist die Welt kleiner geworden. Da wird nicht nur getextet, sondern alles (wirklich ALLES) gepostet. In jeder Situation und Pose werden Bilder oder „Selfies“ gemacht. Seltsamerweise darf auch beim Gang zur Toilette das Smartphone nicht fehlen.

Vorbei auch die Zeit von vollgeschriebenen Unterarmen, Handflächen, Bänken und versteckten Spickern im Etikett der Trinkflasche. Der Smombie hat auch diesen Bereich revolutioniert - Lernhilfen werden einfach digitalisiert und zur rechten Zeit abgerufen.

Zum Schluss noch eine WhatsApp von unbekannter Herkunft:



Katrin Sommer, Verbindungslehrerin

Bleibende Eindrücke bei den Abschlussfeiern



Jahrelang organisierte Studiendirektorin Roswitha Müller (2. v. l.) mit ihrem Team die bewegenden Feiern.



Studienrätinnen als fleißige Helferinnen



Lehrer-Big-Band der BBS





Impressum

**BBS Zweibrücken
Ignaz-Roth-Schule**

Johann-Schwebel-Straße 1
66482 Zweibrücken
Tel. +49 6332 9246 0
<http://www.bbs-zw.de>

Verkaufspreis: 2,-€

Verantwortlich i.S.d.P.: Walter Rimbrecht
Auflage: 1.200 Stück
Redaktionsschluss: 15. Mai 2016